

Rise



universität
wien
uniport

Das Karrieremagazin für Studierende
und Young Professionals der Universität Wien



S. 24

Nur mal kurz die Welt retten ...

Warum Green Jobs
die Zukunft sind.

S. 10

studium

Die spannendsten
Workshops und Events
von Uniport

S. 34

job

So gründest du ein
Green Start-up.

S. 42

leben

Betroffene erzählen von
ADHS in der Jobwelt.

Let's create the future of retail. Together.

Tradition & Innovation, Fashion & Fakten, Retail Stores & Onlineshops – bei P&C bringen wir Dinge zusammen, die gegensätzlich erscheinen. Da ist es nur konsequent, dass wir auch Menschen vereinen, die so vielfältig sind, wie die Styles, die wir verkaufen. Was uns verbindet: eine Hands-on-Mentalität und Gestaltungswille. Erkennst Du Dich wieder? Dann werde Teil unseres Teams.

karriere.peek-cloppenburg.at



Jetzt bewerben



Peek&Cloppenburg

Gemeinsam grüner

Grün, grün, grün sind alle unsere Jobs? Noch nicht ganz, aber sie können es werden. Green Jobs gibt es nicht nur im Nachhaltigkeitssektor. Wie du deinen Job individuell grüner gestalten kannst und wie sich die Jobwelt verändern muss, liest du in unserer Coverstory. Genügend Inspiration in Form von Role Models, die die Welt verändern, haben wir auch parat: von der Start-up-Gründerin bis zu Karrierewegen in einer NGO.

Individualität ist das Stichwort in unserer Story zum Thema ADHS. Betroffene erzählen, wie sie im Berufsleben mit ihrer geheimen Superpower umgehen. Außerdem sehen wir uns an, wie ehrenamtliches Engagement dein Karma und deine Karriere pushen kann – auch beim Fußballtraining!

Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern in der Herbstausgabe, die wie immer vollgepackt ist mit Studitipps, Inspos für den Job sowie spannenden Events und Angeboten von Uniport.

Alles Gute für das neue Semester – ihr macht das schon!

Alles Liebe
Anna & Valerie

**Anna Gugerell &
Valerie Josephin Lechner**
Konzeption & Chefredaktion

Foto: Christin König

studium

Tipps & Infos für die Uni

Events

- S. 10 **Semesterfahrplan für die Karriere**
Vom Bewerbungsgespräch-Workshop bis zur Podiumsdiskussion.

Weiterbildung

- S. 14 **Master der Universität Wien**
Sprachen sind dein Ding?
Schau mal hier vorbei.

Skills

- S. 26 **Finding a path in Austria**
... as an international student can be tricky. We have a few tips.

job

Alles über den Einstieg ins Berufsleben

Coverstory

- S. 24 **Nur mal kurz die Welt retten**
Wie du deine Rolle nachhaltiger gestalten kannst und warum Green Jobs die Zukunft sind.

Recruiting

- S. 30 **Schönherr**
Wie du Konzipient*in wirst und was die Kanzlei ausmacht.

Start-up

- S. 34 **Traut euch!**
Dhaarsi Jaksch hat „Magmatic Bio“ mitgegründet.

Leben

Was uns beschäftigt

Aus dem Leben

- S. 42 **Zwischen Stigma und Superpower**
Betroffene erzählen, wie sie mit ADHS in der Jobwelt umgehen.
- S. 46 **Bist du ein*e Ehrenfrau*mann?**
Warum ehrenamtliches Engagement deine Karriere pusht.
- S. 49 **20-Minuten-Sabbatical**
Mal dir die Welt, wie sie dir gefällt.
- S. 50 **Wie ich wurde, was ich bin**
Leandra Kreisser möchte sich international für Nachhaltigkeit einsetzen. Ursula Bittner von Greenpeace tut das bereits.



Praktikum Work & Study International Trainee Program Direkteinstieg



START #Accounting
#Controlling
#Treasury

YOUR FINANCE

#Compliance
#Tax
#Projekt- und Prozessmanagement

CAREER #Risikomanagement

NOW!



got the drive?



Finde deinen #DRIVE in der Porsche Holding und starte deine Karriere im erfolgreichsten Automobilhandelshaus Europas!
Alle offenen Stellen findest du unter www.porsche-holding-karriere.com/de

Impressum, Offenlegung (§ 14 UGB, §§ 24, 25 MedienG)
Rise ist das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien. Es ist eine Koproduktion der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH und der Marble House GmbH.

Medieninhaber, Herausgeber & Verleger:
Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH
Geschäftsführer: MMag. Bernhard Wundsam
Beteiligungsverhältnisse:
Universität Wien
Anteil: 74,99%
Innovationszentrum Universität Wien GmbH
Anteil: 25,01%
FN 201097g
Spitalgasse 2, A-1090 Wien
uniport.at

und

Marble House GmbH
Unternehmensgegenstand: Projekt-, Marken- und Medienentwicklung sowie Verlagswesen
Geschäftsführerin: Mag.ª Sabrina Klatzer
Co- Geschäftsführerin: Mag.ª Miriam Kummer
Gründer und Gesellschafter:
MMag. Romed Neurohr (100%)
FN 348488h (HG Wien)
Schwindgasse 14/6, A-1040 Wien
marblehouse.at

Chefredaktion: Mag.ª Anna Gugerell und Valerie Lechner, BA
Redaktion: Jelena Čolić, MA; Johanna Heiss, MA; Lea Hörmandinger, BA; Allison Miller
Cover & Layout: Christin Künig, MA

Herstellung/Druck: Walstead NP Druck GmbH, St. Pölten

Anzeigenleitung:

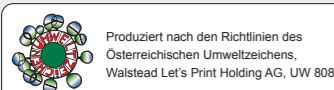
Mag. Alexander Nagel, alexander.nagel@uniport.at,
Tel. 01 4277 10072
Mag.ª Sabrina Klatzer, sabrina.klatzer@marblehouse.at,
Tel. 0664 247 69 40

Erscheinungsweise:

halbjährlich
Blattlinie: Rise ist das Karrieremagazin von Uniport und richtet sich an Studierende, Absolvent*innen und Young Professionals der Universität Wien. Thematisch stehen Aus- und Weiterbildung auf Hochschulniveau, wirtschaftlich und unternehmerisch interessante Themen sowie die persönliche Entwicklung im Hinblick auf den Berufseinstieg oder eine Unternehmensgründung im Fokus.

Disclaimer: Trotz sorgfältiger Recherchen können wir keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen, Zahlen und Artikelinhalte geben. Eine Haftung des Verlages, des Herausgebers und der Autor*innen ist somit ausgeschlossen. Wir sind bestrebt, Rise stetig weiterzuentwickeln und hoffen auf Ihre Mithilfe. Bitte schicken Sie uns Feedback und Verbesserungsvorschläge an rise@uniport.at oder office@marblehouse.at

Fotos, sofern nicht anders angegeben:
Unsplash/Pexels/Shutterstock/Privat





uniport

S. 10

Semester- fahrplan

Die wichtigsten Events und
coole Uniport-Formate.

S. 12

Willst du mein Master sein?

Spannende Studiengänge
der Uni Wien und des Postgra-
duate Center.

KOMPLEXE FRAGEN, LEICHT ERKLÄRT

Was ist eine CO₂-Bilanz?

Eine CO₂-Bilanz hat zum Ziel, darzustellen, wie viele Treibhausgase durch eine Organisation, ein Produkt oder eine Aktivität verursacht werden. Emissionen werden hierbei in CO₂-Äquivalenten dargestellt, da dies die Vergleichbarkeit der Auswirkungen verschiedener Treibhausgase, wie Methan, Lachgas und F-Gase, im Vergleich zu CO₂ ermöglicht. Das Greenhouse Gas Protocol dient Unternehmen als Grundlage zur Berechnung und hilft ihnen, standardisierte Methoden anzuwenden. Der erste Schritt dabei ist, festzulegen, welche Bereiche erfasst werden – die sogenannten Systemgrenzen. Generell erfolgt die Einteilung der Emissionen in drei Kategorien (Scopes): Scope 1: Direkte

Emissionen im Unternehmen, etwa durch das Verbrennen von Erdgas oder den Spritverbrauch der eigenen Fahrzeuge. Scope 2: Indirekte Emissionen durch zugekaufte Energie wie Strom oder Fernwärme. Scope 3: Weitere indirekte Emissionen, z. B. durch eingekaufte Waren oder die Mobilität der Mitarbeiter*innen. Um die Emissionsmengen aus verschiedenen Aktivitäten quantifizieren zu können, werden die erfassten Emissionen mit entsprechenden Emissionsfaktoren multipliziert. Eine CO₂-Bilanz ermöglicht es also, emissionsintensive Aktivitäten zu identifizieren, sodass auf dieser Grundlage Reduktionspfade und Maßnahmen abgeleitet werden können, um Emissionen zu vermeiden und zu verringern.



Flora Rainalter, BSc, MSc
Nachhaltigkeitsbüro

Foto: Michael Engele

FETZIGE FORSCHUNG

Von Zahlen zu Taten: Die Wirkung von Klima- Datenvisualisierungen

Wie schaffen es Abbildungen von Klimadaten, uns zu bewegen? Welche Abbildungen machen uns die Dringlichkeit des Klimawandels bewusst und motivieren uns, aktiv zu werden? Um das herauszufinden, untersuchen wir unter anderem, ob und wie unterschiedlich gestaltete Visualisierungen die Meinungen zum Klimawandel und die Bereitschaft zum umweltfreundlichen Handeln beeinflussen.

In einer repräsentativen Umfrage unter Österreicher*innen testen wir, welche Elemente hierbei besonders wirkungsvoll sind. Ein Aspekt ist zum Beispiel die „Nähe“ der Daten: Wir zeigen einer Gruppe der Teilnehmer*innen Daten zu Österreich und der anderen globale Daten

– jeweils in Form einer Visualisierung. Dann prüfen wir, ob sich Menschen stärker vom Klimawandel betroffen fühlen oder ihn als ernsteres Problem wahrnehmen, wenn sie lokale Informationen sehen. Wir untersuchen auch, welche Varianten besser verstanden werden und welche als optisch ansprechender empfunden werden. Solche Erkenntnisse sind wichtig, um komplexe Klimadaten verständlich und ansprechend darzustellen und so einen Beitrag dazu zu leisten, das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verbessern.

Regina Schuster, Research Group Visualization and Data Analysis

Zusammen mit Kimberly Doell, Laura Koesten, Torsten Möller und Claus Lamm untersucht Regina, wie verschiedene Klima-Datenvisualisierungen von Menschen wahrgenommen werden und wie diese ihre Meinung beeinflussen.



Foto: Privat



STUDIUM IN ZAHLEN

100

Studierende können bei der Hauptbibliothek der Universität Wien bis zu 100 Bücher entleihen.

TIPP
vom Center of Teaching and Learning

iMoox-Kurs:

Was mache ich hier eigentlich? An der Uni ankommen!

Hast du schon ein Studi-Mindset? Student*in ist eine ganz neue Rolle, die mit unterschiedlichen Zuschreibungen und Erwartungen verbunden ist. Beantworte diese Fragen, um dich in deiner neuen Rolle zurechtzufinden.

- Was bedeutet es für dich, Student*in zu sein?
- Wie nimmst du den Unterschied zwischen Schule und Universität wahr?
- Was hast du dir für die ersten Tage vorgenommen?
- Mit welcher Haltung bzw. welchem Mindset betrittst du die Universität?

ZITAT

„As your career grows, the list of things that make you happy should not become smaller, it should become bigger.“

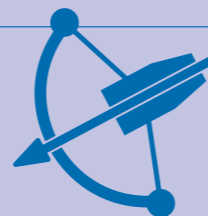
Taylor Swift

QUIZ

Welche USI-Kurse gibt es wirklich?

- | | | |
|--|-----------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="radio"/> Armbrustschießen | <input type="radio"/> Bodystyling | <input type="radio"/> Körpertheater |
| <input type="radio"/> Augentraining | <input type="radio"/> Clownerie | <input type="radio"/> Twerkout |
| <input type="radio"/> Blasrohrschießen | <input type="radio"/> Hot Iron | <input type="radio"/> Powerlifting |

Tatsächlich alle! Aber auch klassische Sportarten wie Leichtathletik oder Tennis werden angeboten.



Semesterfahrplan

WiSe 2024/25

11

November

NEUES
FORMAT VON
UNIPORT

4. November

Pitch Your Thesis: Masterarbeiten vor den Vorhang

14–17 Uhr

Kleiner Festsaal der Universität Wien

Am 4. November 2024 geht Pitch Your Thesis erstmals im neuen Gewand über die Bühne. Gleich bleibt: Ausgewählte Absolvent*innen präsentieren vor einer Jury und Publikum ihre Masterarbeit in wenigen Minuten. Doch bisher fand das Event im Rahmen einer ausgewählten Studienrichtung statt. Jetzt steht ein Thema im Mittelpunkt und Absolvent*innen aus unterschiedlichen Bereichen präsentieren ihre Perspektive. Dem Schreibprozess von Masterarbeiten wird auch mehr Raum geboten.

Dieses Mal liegt der Fokus auf „Umwelt, Klima & Nachhaltigkeit“. Die Arbeiten stammen aus den Bereichen Physik, Philosophie, Psychologie, Environmental Science und Soziologie. Von Mikroplastik, Pestiziden und fossilen Energieträgern zu Kommunikation und Gewerkschaftsarbeit.

Die Pitcher*innen erhalten Feedback von ihren Betreuer*innen und Vertreter*innen aus der Arbeitswelt von der AGES, der Austrian Energy Agency, dem Climate Lab, EY denkstatt und dem ÖGB.

Bei Pitch Your Thesis erwarten dich außerdem Tipps und Tricks zum Schreiben deiner Masterarbeit, Info-Stände mit Arbeitgeber*innen, Posterpräsentationen von weiteren Master-Absolvent*innen sowie Fingerfood und Drinks. Beim Uniport-Stand kannst du dir Infos zu Jobsuche und Bewerbung holen.



MEHR ÜBER PITCH YOUR THESIS
uniport.at/pitch

TIPP

Unter uniport.at/termine findest du alle aktuellen Events.

5. November

Express yourself – Körpersprache im Be- werbungsgespräch

Workshop

9–14 Uhr

Hauptgebäude der Universität Wien

Wusstest du, dass Körpersprache mindestens so viel verrät, wie die Worte, die du sagst? In diesem Workshop lernst du, deine Körpersprache zu reflektieren und wie du dich bestmöglich im Bewerbungsgespräch präsentierst. Achtung: Die Anmeldung ist bis 29. Oktober möglich, so lange es freie Plätze gibt.

uniport.at/koerpersprache

20. November

Diese Bewerbungsun- terlagen überzeugen

Webinar

10–11.30 Uhr

Online

Wie baut man einen Lebenslauf auf und welche Inhalte kommen da rein? Uniport fasst die wichtigsten Tipps und Empfehlungen für schriftliche Bewerbungsunterlagen zusammen. Stelle beim anschließenden Q & A deine Fragen.

uniport.at/bewerbungsunterlagen

Interessante (Online-)Events und wichtige Termine

12

Dezember

26. November

Company Insights

Arbeitgeber*innen-Pitch & Networking

15–18 Uhr

Skyounge Oskar-Morgenstern-Platz

Statt langwieriger Unternehmenspräsentationen stellen sich Arbeitgeber*innen in wenigen Minuten vor. Lerne Berufsfelder für Studierende der Wirtschaftswissenschaften und Mathematik kennen.

uniport.at/company

26. November

Pitch Yourself mit KI

Workshop

9–14 Uhr

Hauptgebäude der Universität Wien

„Erzählen Sie etwas über sich!“ – eine Aufforderung, die in jedem Bewerbungsgespräch erfolgt. Damit du dich und deine Skills professionell präsentieren kannst, bedarf es guter Vorbereitung; lass dir dabei von künstlicher Intelligenz helfen.

uniport.at/pitch-yourself

10. Dezember

Arbeiten für eine le- benswerte Zukunft?

JobTalk

18–19.30 Uhr

Aula Uni Campus

Wir sprechen mit Vertreter*innen aus der Arbeitswelt über Jobs im Bereich Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit. Was sind Green Jobs, wo findet man sie und wann beginnt Greenwashing?

uniport.at/zukunft



MEHR ÜBER GREEN JOBS
liest du in der Coverstory
ab Seite 24!

13. Dezember Lerncamp

Workshop

10–15 Uhr

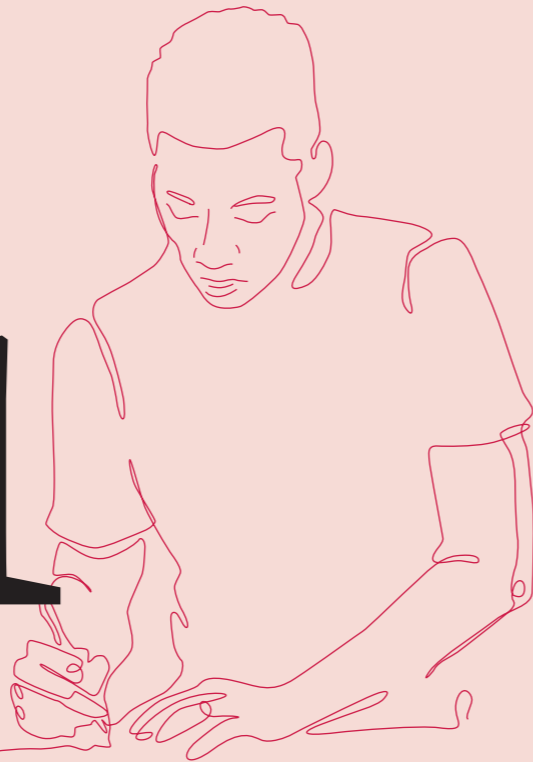
CTL Peer Seminarraum, NIG,
Universitätsstraße 7, 7. Stock

In diesem Workshop setzt du dich gemeinsam mit anderen Studierenden mit dem universitären Lernen aktiv auseinander und erarbeitest mit Lernmaterialien und eigenen Erfahrungen selbstständig kreative und effiziente Herangehensweisen ans Lernen. Um Anmeldung wird gebeten!

ctl.univie.ac.at/angebote-fuer-studierende/waehend-des-studiums/lerncamp

01

Jänner



15. Dezember The roaring 80s

Konzert der Philharmonie
der Universität Wien

19.30 Uhr

Großer Festsaal der Universität Wien

Die Philharmonie der Universität Wien bringt Michael Jackson, Wham! und Tina Turner zurück auf die Bühne. Ohrwurm-Garantie!

philharmonie.wien/konzerte/the-roaring-80s

13. Jänner Wie gerecht ist Gesundheit?

Semesterfrage

Ab 18 Uhr

Großer Festsaal der Universität Wien

Gesundheit ist mehr als nur persönliche Verantwortung. Ob wir gesund sind oder krank, hängt stark davon ab, wer wir sind, wo wir leben und was wir uns leisten können. Was ist individuell gestaltbar, welche Rahmenbedingungen braucht es und was können wir gemeinsam tun, um für alle bessere Chancen auf ein gesundes Leben zu schaffen? Diskutiere dazu mit Expert*innen der Uni Wien.

rudolphina.univie.ac.at/gerechte-gesundheit

14. Jänner Studying and Working in Austria as a Third- Country National

Webinar

10–11.30 Uhr

Online

Are you a third-country national planning to work and settle in Austria? Whether you're nearing the end of your degree program or are already looking for a job, this webinar will give you the key insights you need to confidently navigate the Austrian labor market.

uniport.at/studying-working-at



READ MORE
about settling in Vienna
starting page 16.

ESG als Berufung



Für Katrin Sturm war ökologische Verantwortung schon immer ein wichtiges Thema. Doch erst nach ihrem Wirtschaftsstudium mit Schwerpunkt Sustainability und einem Praktikum bei KPMG fand sie ihre wahre Leidenschaft: Unternehmen zu nachhaltigem Wirtschaften beraten.

Katrin, du bist Teil des Sustainability-Services-Teams von KPMG und begleitest Unternehmen bei ökologischen (E), sozialen (S) und gesellschaftlichen (G) Fragestellungen. Weshalb hast du dich für einen Karriereweg in der ESG-Beratung entschieden?

Ich arbeitete ursprünglich als Kindergartenpädagogin, fühlte jedoch den Drang, mich weiterzuentwickeln. Auf der Suche nach mehr Impact und Purpose bot sich der Studiengang Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt auf Nachhaltigkeitsmanagement perfekt an. Meine Abschlussarbeit beschäftigte sich mit dem Thema „Green Human Resources Management“ und dessen Auswirkungen auf die Mitarbeiter*innenbindung. Diese Erfahrungen führten mich schließlich zu einem Praktikum bei KPMG in Linz. Nachdem ich meinen Bachelor absolviert hatte, startete ich meinen Master in Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement. Aktuell bin ich neben meinem Studium 20 Stunden als Associate bei KPMG angestellt.

Wie bist du zu KPMG gekommen und wie schaut dein Arbeitsalltag aus?

Ich habe gezielt nach Stellen im Bereich Nachhaltigkeit gesucht und KPMG erwies sich als Vorreiter auf diesem Gebiet. Die Arbeit im Bereich Sustainability Services bei KPMG ist äußerst vielfältig. Wir beschäftigen uns unter anderem mit der EU-Taxonomie, Wesentlichkeitsanalysen, der Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten, Gap-Analysen in Bezug auf Nachhaltigkeitsberichte und der Einhaltung von Sorgfaltspflichten in Lieferketten gemäß der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). Ich konzentriere mich aber hauptsächlich auf Wesentlichkeitsanalysen, die Prüfung von Berichten und bin im Projektmanagementteam bei zwei großen ESG-Projekten.

Was motiviert dich als ESG-Beraterin?

Es erfüllt mich zu sehen, wie wir gemeinsam im Team aktiv Maßnahmen ergreifen. Das gibt mir auch die Gewissheit, dass unsere Arbeit einen tieferen Sinn hat. Die Vielfalt an



Katrin gemeinsam mit ihren Kolleginnen Sophie (links) und Luna (rechts)
Foto: KPMG

Meinungen und Ansichten in unserem Team schätze ich sehr. Dank der unterschiedlichen Hintergründe und Perspektiven bringt jede*r von uns eine ganz persönliche Motivation mit. Es ist inspirierend, wie die unterschiedlichen Aspekte wie Umweltschutz und Diversität zusammenkommen. Wir arbeiten auch über Fach- und Abteilungsgrenzen hinweg. Die Beratungsbranche ist sehr dynamisch und es gibt noch nicht genügend Expert*innen im Nachhaltigkeitsbereich – umso spannender ist es, den Karriereweg in diese Richtung einzuschlagen.

Welchen Stellenwert hat Nachhaltigkeit für dich persönlich?

Es ist für mich der bewusste Umgang mit meiner Umwelt und meinen Mitmenschen. Nachhaltigkeit erfordert einen Prozess des Umdenkens und die Rückkehr zu einer harmonischeren Verbindung mit der Natur. Mein Leitsatz lautet: „Sei selbst die Veränderung, die du in der Welt sehen möchtest.“



Werde Teil
des KPMG
Teams!

Du interessierst dich für:

- Alexa ChatGPT Übersetzungsapps
- Globalisierung Barrierefreiheit

Dann ist das dein Master:

Sinophone Societies and Cultures

KOSTEN Studien-/ÖH-Beitrag	START Wintersemester 2024
SPRACHE Englisch	ABSCHLUSS Master of Arts (MA)
DAUER 4 Semester	
UMFANG 120 ECTS-Punkte	

BESCHREIBUNG

Das ab dem Wintersemester 2024 an der Universität Wien erstmalig angebotene englischsprachige Masterstudium Sinophone Societies and Cultures setzt sich die Befähigung zum selbstständigen sozial- oder kulturwissenschaftlichen Arbeiten über die sinophone Welt zum Ziel. Sinophone Gesellschaften und Kulturen finden sich in den chinesischsprachigen Regionen und Gemeinschaften in Ostasien, Südostasien, Nordamerika, Europa und anderen Teilen der Welt.

MEHR INFOS UNTER
studieren.univie.ac.at/sinophonemaster

Legal Communication and Translation

KOSTEN EUR 4.725 pro Semester	START März 2025
SPRACHE Deutsch-Englisch als Sprachenpaar	ABSCHLUSS/TITEL Master of Arts (Continuing Education)
DAUER 4 Semester (berufsbegleitend)	

BESCHREIBUNG

Die Teilnehmer*innen erwerben neben Fachwissen zum Thema Dolmetschen und Übersetzen rechts- und sprachvergleichende Kenntnisse in den Bereichen des Unternehmens-, Gesellschafts-, Immobilien-, Familien- sowie Verfahrensrechts. Sie beschäftigen sich mit Tools für die KI-basierte maschinelle Kommunikation und Translation ebenso wie mit Formen der mehrsprachigen barrierefreien Kommunikation. Der praxisorientierte Master umfasst kultur-, sprach- und fachspezifische Kommunikations-, Präsentations- und Verhandlungstechniken sowie (technikgestütztes) Übersetzen, Konsekutiv- und Simultandolmetschen und richtet sich primär an Jurist*innen und Personen in fachnahen Berufen wie z. B. Wirtschaftstreuhänder*innen.

MEHR INFOS UNTER
postgraduatecenter.at/legalcom

Unlock your career at RHI Magnesita: Pioneering Digital Transformation

As the global leader in refractories, RHI Magnesita is at the forefront of digital transformation within the industrial sector. We are looking for ambitious IT students and graduates to join us in revolutionizing the refractory industry through cutting-edge digital projects.

If you're ready to launch your career, accelerate your growth, or shift into a new field, RHI Magnesita offers you a dynamic environment to thrive in.

Innovative projects await you!

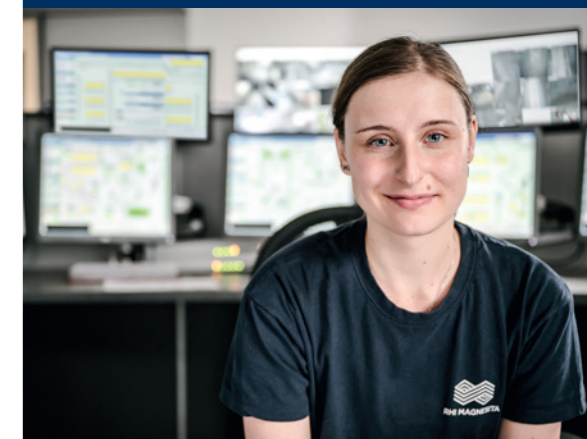
At RHI Magnesita, the scope of digitalization is vast. We are actively seeking IT talents to contribute to several key areas:

- **Data analytics and machine learning:** Help us harness the power of data and AI to optimize production processes and predict maintenance needs. Your expertise could lead to breakthroughs in efficiency and innovation.
- **Cybersecurity:** Protect our global operations from evolving digital threats. With increasing reliance on digital tools, robust cybersecurity is more crucial than ever.
- **Cloud solutions and infrastructure:** Join our team in migrating traditional systems to cloud-based solutions, ensuring scalability, flexibility, and security across our global network.

A work environment that fits your life

You want flexibility and a supportive work environment - so do we!

- **Flexible working hours:** We trust you to manage your time effectively and let you structure your workday flexibly.
- **Home office:** We believe in a hybrid work model that allows you to balance in-office collaboration with remote work. This flexibility helps you maintain a healthy work-life balance.
- **Professional growth:** Continuous learning is encouraged. Whether through LinkedIn Learning, mentorship programs, workshops, or conferences, you'll have opportunities to advance your skills and knowledge.
- **Global opportunities:** As a company with worldwide operations, we offer the chance to work on international projects including business travels to our global offices and production sites.



Get in touch!

Ready to take the next step in your career? Visit us to learn more about our digital journey:

rhimagnesita.com/digitalization

Nina Missethon
Senior Talent Acquisition Partner
Nina.Missethon@RHIMagnesita.com

Thomas Fröhlich
Head of Data & Analytics Delivery
Thomas.Froehlich@RHIMagnesita.com

Your future in digital transformation starts here - join us at RHI Magnesita, where innovation meets opportunity.

Finding a Path in Austria:

From International Student to Entrepreneur

From Hikes to a Podcast

While Vienna may be the world's most livable city, it is certainly not the most welcoming. Through his network, Alion heard stories about the experiences and challenges of other newcomers, and he felt these needed to be shared with a wider audience. Using his background in media, he started the Vienna Internationals Podcast, giving a voice to the international community. "I started with people I knew from hiking, but it quickly grew into something bigger," he explains.

Alion soon realized that there was a glaring lack of information in the Viennese media landscape that was accessible to the international community. Even with the level of German required to study at university, following the news is challenging, and finding up-to-date information in English is often impossible.

Alion was determined to address this information gap and with support from the Vienna Business Agency, he expanded his podcast project into The International, a

Moving to a new country can be an exciting adventure, but even under the best of circumstances it isn't easy. As I sat in the Uniport office listening to Alion Çaçi, an international student from Albania, share his story, it quickly became clear that his adventure had had a rockier start than most. After years of working in media in Albania, Alion made the tough decision to leave everything behind to pursue a university degree and new opportunities in Vienna. With no prior knowledge of German, it wasn't the easiest choice, but Alion doesn't seem to be put off by a challenge.

Making the Best of a Tough Start

Alion arrived in Vienna in February 2021 to study Film, Theatre, and Media Studies at the University of Vienna. He laughs ruefully as he admits that moving in the dead of winter during a global pandemic left him feeling discouraged at first. "When I arrived in Vienna, everything was shut down," Alion recalls. It was hard to meet people and even harder to find a job. Instead of waiting for things to change, however, he took matters into his own hands by organizing hiking trips through the Meetup platform. "Meetup was a lifesaver," says Alion. "I started meeting people, which gave me a sense of connection." Alion quickly built a network of international friends in Vienna—laying the foundation for what came next.



Text by

Allison Miller,
Career coach at Uniport

Alion is an international student from Albania and speaks about his challenges when arriving in Vienna.



(c) Florentina Olareanu www.goldenhour.pictures

Vienna-based English-language media platform that builds a community of those who speak English better than German through information, podcasts, and events.

Facing the Language Barrier

Was it always his plan to start his own business? “Well, to be honest, not really,” he says after a pause. But he felt passionate about the project’s mission, and his experience with the Viennese job market convinced him that this could be a good choice.

Like many international students, Alion found that learning German was one of the toughest parts of adapting to life in Austria. It not only made adjust-

ing to university life a challenge, but also meant that job opportunities were limited. Although he completed preparatory German courses, he quickly realized that real-world German was very different from what he had been learning in the classroom. “The courses didn’t fully prepare me,” he admits. “You won’t learn German from courses alone. You have to practice it in real life,” he advises.

Navigating the Job Market

Alion quickly realized that landing a media job in Vienna would be near impossible. Refusing to be discouraged, he first took jobs in hotels where he was able to use more English. “These jobs weren’t my dream, but they helped me practice German and meet new people,” he explains. Alion emphasizes the value of taking an opportunity, even if it’s outside your field. “Every job is a stepping stone. You might meet someone who helps you get closer to your goals.” Alion talks enthusiastically about former co-workers who let him use the office for personal projects and directed him to helpful resources.

Getting Support and Starting a Business

Another key moment in Alion’s journey was applying for a grant to start his business through the Vienna Business Agency Medienprojekt. Although his first application was rejected, he got feedback in English, which he used to eventually secure the funding to create The International. “Don’t be afraid to apply for grants, even if you’re new here or not fluent in German,” Alion says. “There’s support available if you look for it.”

Tips for International Students

- 1. Network early and often:** Use platforms like Meetup or The International and go to events that you’re interested in to meet people and start building connections. It can open doors to new opportunities.
- 2. Real-life practice is key:** Learning German is crucial, but real-world practice is even more important. Don’t be afraid to make mistakes along the way.
- 3. Take every opportunity:** Whether it’s a part-time job or a side project, use each opportunity as a stepping stone toward your goals. Will the job help you practice the language? Will it teach you a new skill that could be useful later? Are there opportunities to increase your hours once you graduate and to secure a coveted Red-White-Red card?
- 4. Seek out resources:** There is information out there even if it can be hard to find in English. Use university services and reach out to local organizations to guide you. Some of the most important ones are listed below. Don’t hesitate to ask for help—it can make all the difference.

Alion’s path from student to entrepreneur is a reminder that, with persistence and adaptability, it’s possible to turn even the toughest situations into opportunities. “You don’t need to have everything figured out,” Alion says. “Just focus on your goals and take every opportunity as it comes.”

Visit the [international.at](https://www.international.at) and follow their social media channels to stay updated on Vienna in English.



Helpful Resources for Students from Third Countries

Uniport Career Center

- Free 1:1 counseling in English or German about working in Austria, during and after your studies. Get feedback and tips for your job search, application process, visa questions, and more.



BOOK AN APPOINTMENT ONLINE:

uniport.at/uniport-coaching-studierende/english

Austrian Business Agency

- Immigration Guide: An excellent resource with helpful information in English and German about visa requirements, work permits, living and working in Austria, and more: immigration-guide.workinaustria.com
- Personalized and free e-mail consultations and legal support with work permit and visa issues for third-country national students, professionals, and employers.
- Talent Hub: A job platform connecting Austrian businesses and third-country jobseekers.

Vienna Business Agency

- Personalized and free counseling in English, German, and other languages about working in Vienna, starting a business here, or accessing funding for your business.

The Student Union (ÖH Wien) for Antiracism Work

- Free counseling and support in English, German, Russian, Farsi, and Arabic for students who have experienced discrimination at the university, during their job search, or in their day-to-day life.
- ausl.ref@oeh.univie.ac.at
- Check out the excellent resources list for additional counseling and consultation centers for migrants in Vienna.

AST: Anlaufstellen für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen, Wien

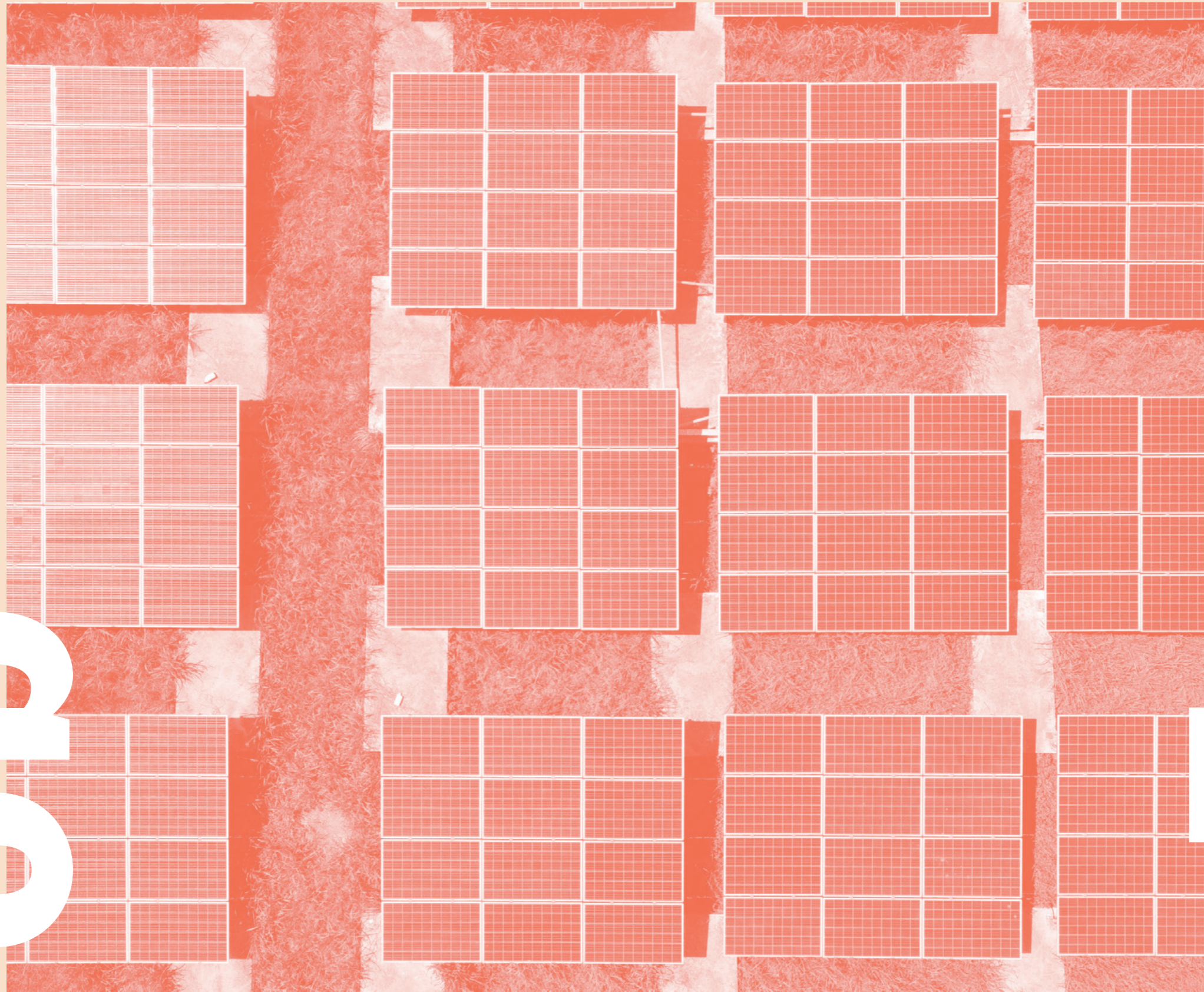
- Free counseling in many languages for students and professionals who wish to have their degrees or qualifications from other countries recognized in Austria.
- Learn how to have your qualifications recognized and receive support throughout the process.



Settling in Vienna will be a lot easier when you are speaking at least basic German.

CHECK THIS OUT:

[sprachenzentrum.univie.ac.at/de/deutschkurse!](https://sprachenzentrum.univie.ac.at/de/deutschkurse/)



S. 24

Nur noch kurz die Welt retten

Warum Green Jobs die
Zukunft sind.

S. 30

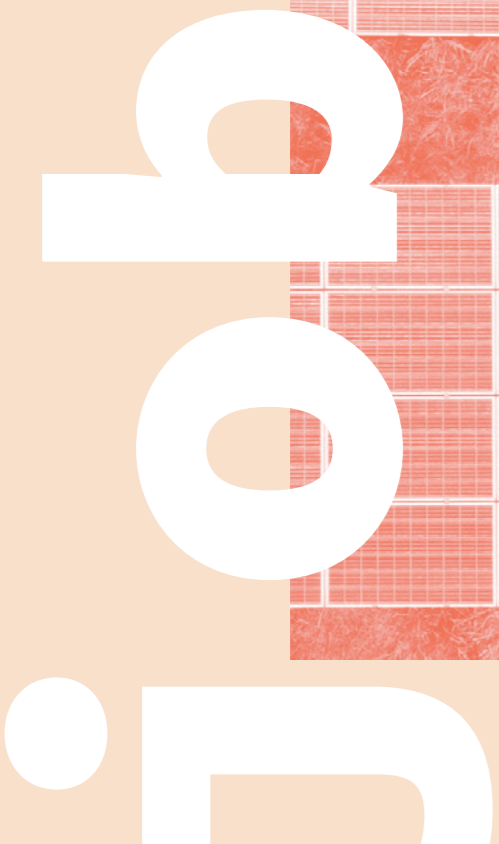
Recruiting

Wie wird man Konzipient*in
bei Schönherr?

S. 34

Start-up

Dhaarsi Jaksch erzählt
über die Gründung von
„Magmatic Bio“.



Die neuesten Trends, News und Diskussionen aus der Arbeitswelt sind hier das Thema. Tipps, wie du deinen Job grüner gestalten kannst, Einblicke in eine Kanzlei und alles über erste Schritte bei der Gründung findest du auf den nächsten Seiten.

Credit: Müry Salzmann Verlag



BUCHTIPP

„Homo Cyber“

von Peter Reichl

2023 feierte der erste Digitalrechner seinen 400. Geburtstag. Grund genug für Informatiker Peter Reichl, sich mit dem vermeintlichen Zauber unserer Zeit zu beschäftigen: der KI. Der Autor zeigt eindeutig auf, dass der viel zitierte „digitale Wandel“ vom Menschen gemacht ist. Also sollten wir doch auch in der Hand haben, wie es weitergeht. Reichl wirft dringende Fragen auf und hat dabei gute Einfälle, wie einen hippokratischen Eid für Ingenieure. Seit 2013 forscht und lehrt er an der Fakultät für Informatik der Universität Wien.

176 Seiten, 19 Euro

HOW TO

LinkedIn



LinkedIn ist eine Social-Media-Plattform, wo sich alles um Karriere dreht. Nutze sie, um dich nach Jobmöglichkeiten umzuschauen.

Füge ein Profilbild und Header-Bild hinzu. Das hinterlässt einen guten Eindruck.

Gib so viele Informationen wie möglich an: Universität, Studienrichtungen und Schwerpunkte, Arbeitserfahrung, Info („Über dich“), Kenntnisse, Ehrenamt, Bescheinigungen und Zertifikate und so weiter. Dadurch können dich Recruiter*innen finden.

Vernetze dich mit allen Personen, die dir einfallen. Zum Beispiel Schulfreund*innen, Eltern von Freund*innen, Studienkolleg*innen und Arbeitskolleg*innen. Jeder Kontakt kann eine spannende Chance sein.

Überlege, das „Open to work“-Banner zu aktivieren. Kritische Stimmen raten davon ab, da es „verzweifelt“ wirken könnte. Du kannst ihn aber nur für Recruiter*innen sichtbar machen.

Extra-Tipp: LinkedIn eignet sich auch, wenn du für eine Uni-Arbeit auf der Suche nach Expert*innen bist. Dafür kannst du dir einen kostenlosen Premium-Account für einen Testzeitraum erstellen. (Deaktivieren nicht vergessen!)

ZITAT



„Ich habe gelernt, dass man nie zu klein dafür ist, einen Unterschied zu machen.“

Greta Thunberg



JOB-ORAKEL

Welches Berufsbild passt zu dir?

Chief of Troublemaking oder doch Unread E-Mails Specialist? Suche deinen Geburtsmonat und den ersten Buchstaben deines Vornamens, um es herauszufinden.

Geburtsmonat:

- | | |
|------------------|----------------------|
| Jän) Head of | Jul) Scientist |
| Feb) Chief of | Aug) Director |
| Mär) Manager | Sep) Vice President |
| Apr) Assistant | Okt) Captain |
| Mai) Specialist | Nov) Chief Officer |
| Jun) Consultant | Dez) Coordinator |

Erster Buchstabe des Vornamens:

- | | |
|-------------------------|-------------------------------|
| A) Micromanagement | M) Leaving Early |
| B) Power Point | N) Last-Minute Cancellations |
| C) Office Gossip | O) Lunch Planning |
| D) Coffee Breaks | P) Unread E-Mails |
| E) Troublemaking | Q) Open Tab |
| F) Snacks Acquisitions | R) Pointless Meetings |
| G) Meme Distribution | S) Ignoring Phone Calls |
| H) Paperwork Avoidance | T) Social Media Scrolling |
| I) Procrastination | U) Daydreaming |
| J) Chaos | V) Team Distractions |
| K) Awkward Small Talk | W) Lost & Broken Pens |
| L) “Broken” Webcam | X) Ignoring Voicemails |
| | Y) Coffee Mug Hoarding |
| | Z) Small Talking |

PRO | KONTRA

Arbeiten neben dem Studium



Wer neben dem Studium arbeitet, sammelt wichtige Skills. Findet man einen Job, der zum Studium passt, hat man schon einen Fuß in der Karriere-Tür. Aber auch bei „normalen“ Studi-Jobs lernt man viel, z. B. wichtige Kommunikationsfähigkeiten. Außerdem ist man finanziell unabhängiger.

Laura (24)



Arbeiten und Studieren ist eine Doppelbelastung. Viele arbeiten, weil sie das Geld benötigen, und haben dann weniger Energie für die Uni. Dadurch kann es passieren, dass man Studiengebühren zahlen muss. Wir brauchen eine finanzielle Absicherung für alle Studierende!

Moritz (23)

UNI-PORT TIPP

Beantworte für ein gelungenes Bewerbungsschreiben die drei W-Fragen:

Warum interessiert mich diese*r Arbeitgeber*in?

Bevor du dich bewirbst, solltest du dich auf jeden Fall gründlich über das Unternehmen informieren. Zeige, dass du weißt, wo du dich bewirbst und Interesse hast.

Was motiviert mich an der Position?

Es sollte sichtbar werden, warum du dich genau für diese Position bewirbst. Arbeitest du zum Beispiel gerne mit Menschen oder willst eine Leitungsposition übernehmen? Möchtest du ein spezielles Wissen oder Skill einsetzen?

Warum bin ich die richtige Person und was bringe ich mit?

Argumentiere, warum sie sich für dich entscheiden sollten. Überlege, welche Eigenschaften und Fähigkeiten für diese Ausschreibung essenziell sind und rücke sie in den Mittelpunkt.

Nur noch kurz die Welt retten



Keine Sorge – wir machen's zusammen. Wie fast jede Tätigkeit nachhaltiger werden könnte und warum Green Jobs die Zukunft sind.

Als Anna vor einigen Jahren ihr Studium begann und sich mit Umwelt- und Ressourcenmanagement befasste, hieß es als Reaktion oft: „Ah, das ist doch so ein Zukunftsthema.“ Ich denke, wir sind uns einig: Wir sind in dieser Zukunft angekommen.

Text von **Anna Gugere**

Anna arbeitet heute bei Global2000, einer der größten österreichischen Umweltschutzorganisationen, im Bereich Politik und Kampagnen. „Mich interessiert am meisten die Schnittstelle von Umwelt und Gesellschaft. Was das für einen Einfluss hat, welche Bedingungen uns die Erde gibt, um unsere Gesellschaft zu organisieren. Ein großer Teil davon ist Politik“, erzählt die 29-Jährige. Aus diesem Grund hat Anna neben dem Studium an der BOKU auch Politikwissenschaften an der Uni Wien inskribiert, was ihr heute im Umgang mit Entscheidungsträger*innen sehr hilft, weil sie eine Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven betrachten kann. Als Expertin im Bereich Ressourcen und Lieferketten, Kreislaufwirtschaft und unternehmerische Nachhaltigkeit setzt sich Anna dafür ein, dass Gesetze beschlossen werden, die den Planeten entlasten. Sie ist also eine der Personen, der man gerne ein dunkelgrünes Superheldinnen-Cape um die Schultern legen möchte, während sie über die Rolle der Zivilgesellschaft spricht.

Was ist ein Green Job?

Diese eindeutigen Green Jobs, also klimarelevante Jobs, werden immer mehr, wobei die Definition unterschiedlich ausgelegt werden kann. Laut Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft versteht man unter Green Jobs Berufe, die Umweltschäden vermeiden und natürliche Ressourcen erhalten. Dies kann sehr wörtlich verstanden werden und damit Berufsgruppen wie Energietechniker*innen für Photovoltaikanlagen meinen. Julia Gram, Leiterin des Nachhaltigkeitsbüros der Uni Wien würde die Definition von Green Jobs aber etwas weiter fassen und damit alle einschließen, die im Sinne der Nachhaltigkeit arbeiten. Sehr viele allgemeine Bereiche vom Rechnungswesen und Controlling übers Marketing bis zum Personalmanagement können grün oder nicht so grün angegangen werden bzw. sind stark davon abhängig, in welcher Branche sie ausgeführt werden. Eine Person, die Social-Media-Postings für ein Mobilitätsunternehmen einplant und Menschen dazu motiviert, den Zug statt das Auto zu nehmen, kann somit ebenso zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen.

Schritt für Schritt

Klar ist auch, dass nicht jede*r plötzlich in einem Green Job oder auch in einem Green-Unternehmen arbeiten kann. Julia betont die Bedeutung der vermeintlich kleinen Dinge, die man in jeder Rolle verändern kann, um das eigene Berufsleben nachhaltiger zu gestalten. „Man sollte sich fragen: Wo kann ich etwas beitragen zur nachhaltigen Ausrichtung und im besten Fall bestehenden Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens? Wichtig ist es, Verbündete und Kolleg*innen mit einem ähnlichen Anliegen zu finden. So kann man Projekte in die richtige Richtung bewegen. Je mehr Leute sich engagieren, umso mehr kann sich tun“, macht sie Mut. Gerade in größeren Unternehmen kann es etwas dauern, bis man sich Gehör verschafft hat, aber wenn Meilensteine wie beispielsweise mehr fleischloses Angebot in der Firmenkantine, ein Klimaticket statt Dienstautos oder eine No-Flight-Regelung bei kurzen Dienstreisen durchgesetzt ist, hat die Ge-



Event-Tipp: JobTalk „Arbeiten für eine lebenswerte Zukunft“ am 10. Dezember, Aula Uni Campus

ALLE INFOS UNTER uniport.at/zukunft

meinschaft etwas Großes erreicht. Dieser stetige Kulturwandel bewegt die Arbeitswelt Schritt für Schritt in eine nachhaltigere Richtung.

Nachhaltigkeit in jeder Dimension

Die Uni Wien als Multiplikatorin trägt eine große Verantwortung und hat damit gleichzeitig die Chance als Vorreiterin Nachhaltigkeit in all ihren Bereichen – also in Forschung, Lehre, Betrieb, Governance und dem Austausch mit der Gesellschaft – zu integrieren. Julia Gram berichtet zudem von einem großen Interesse der Studierenden an werthebezogenem Arbeiten. Das Thema Nachhaltigkeit ist keine Branche oder ein Interessensfeld, sondern eine Dimension, die in jedem Arbeitsbereich und jedem Beruf Platz finden muss. „Wir verbringen sehr viel Zeit in der Arbeit, stecken Energie und Zeit, unsere intellektuellen Ressourcen und unsere Gedanken rein. Das sollten alle in eine Richtung tun, die der Gesellschaft einen Mehrwert bietet und uns nicht gefährdet. Es gibt das bekannte Konzept vom ökologischen Fußabdruck, basierend auf unserem Konsum. Mir gefällt besser



Was ist das Nachhaltigkeitsbüro der Uni Wien?

Die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für Nachhaltigkeit. Alle Initiativen laufen hier zusammen. Es geht um Bewusstseinsbildung, Austausch, Vernetzung. Du möchtest dich engagieren?

Schreib an nachhaltigkeit@univie.ac.at

ALLE INFOS HIER: nachhaltigkeit.univie.ac.at

Foto: derknopfdruecker.com



„Nachhaltigkeit sollte selbstverständlich in alle Aspekte des Arbeitslebens eingebaut werden. Somit können auch sehr viele Jobs grün sein.“

Julia Gram,
Leiterin des Nachhaltigkeitsbüros Uni Wien

das Konzept vom Handabdruck, das auch abbildet, was meine Handlungen für eine Auswirkung haben: bei Wahlen, in der Gesellschaft, in meiner Lebensweise“, sagt Anna dazu. Auch Julia bestätigt diese Sichtweise: „Nachhaltigkeit sollte selbstverständlich in alle Aspekte des Arbeitslebens eingebaut werden. Somit können auch sehr viele Jobs grün sein. Ein Beispiel: Eine Person in der Baubranche kann großen Einfluss haben: Welche Ressourcen werden verwendet? Welche Methoden? Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten und Jobs, die gerade erst entstehen.“

Die Zukunft ist grün

Das eingangs erwähnte „Zukunftsthema Ressourcenmanagement“ ist das beste Beispiel dafür. „Was genau ich machen wollte, war mir während des Studiums noch nicht klar“, erzählt Anna. „Das ist auch unmöglich zu wissen, weil die Möglichkeiten immer mehr werden. Am Anfang des Studiums gab es die Jobs noch gar nicht, die es gegen Ende gab. Das neu beschlossene

Lieferkettengesetz der EU eröffnet eine unglaubliche Bandbreite an Jobs in den nächsten Jahren, weil die Regelung in Unternehmen umgesetzt gehört und sich Menschen darum kümmern müssen.“ Im Gespräch mit ehemaligen Studienkolleg*innen wird Anna auch immer mehr klar: „Ich sehe eine Explosion an Rollen und Aufgabenfeldern in dem Bereich, den ich studiert habe. Von Landwirtschaft über Mobilität über Regionalentwicklung. Es gibt so viel zu tun im Umbau hin zu einer sozial-ökologischen Gesellschaft, und dieses Tun passiert schon. Es gibt mittlerweile viele Gesetzesvorschriften, die Unternehmen einhalten müssen. Das heißt, es gibt genug Aufgaben in der Privatwirtschaft, gleichzeitig natürlich auch in der Verwaltung. Überall sehen wir akademische Green Jobs aufpoppen.“ Genauso wie mittlerweile sehr viele Unternehmen auf der Suche nach Expert*innen für Nachhaltigkeitsberichte sind. Der Bereich um Berichts- und Datenspezialist*innen ist laut Julia aktuell und in den nächsten Jahren in der Arbeitswelt sehr stark nachgefragt.

Juliette Desloires & Luisa Lacovara,
Sustainability-Expertinnen bei der Kommunalkredit



Inwiefern muss sich das Finanzwesen in punkto Nachhaltigkeit weiterentwickeln?

Unserer Ansicht nach war es nie spannender in einer Bank zu arbeiten als heute. Der Finanzsektor durchläuft gerade eine einzigartige Entwicklung, bedingt durch die Klimakrise. Dazu gehören ESG-Faktoren, die in die Entscheidungsprozesse integriert werden, mehr Transparenz in der Berichterstattung und die Förderung von grünen Finanzierungen. Indem Finanzinstitute ihre Portfolios an Nachhaltigkeitszielen ausrichten, können sie auch gezielt frisches Kapital in grüne Projekte lenken.

Welche Schritte setzen Sie bei der Kommunalkredit dafür?

Wir konzentrieren uns auf zwei Schlüsselbereiche: Einerseits die Beschleunigung der Energiewende, wo wir uns auf erneuerbare Energie, grünen Wasserstoff und andere innovative Technologien fokussieren. Andererseits möchten wir die Lebensqualität der Menschen verbessern, indem wir soziale und digitale Infrastruktur finanzieren, wie Kindergärten oder Rechenzentren.

Welche Green Jobs gibt es bei der Kommunalkredit?

Viele! Die Strategie der Bank ist auf die grüne Transformation als wichtiges Ziel ausgerichtet. Das reicht vom Legal-Team, das die rechtlichen Aspekte der Projekte betreut, bis hin zum Banking, wo die Finanzierungen strukturiert und verwirklicht werden. Ganz zentral ist das Sustainability-Team.

Welche Veränderungen würden Sie sich wünschen?

Noch mehr Bemühungen von staatlicher Seite, die Wirtschaft und Gesellschaft in nachhaltige Bahnen zu lenken. In der Bank möchten wir, dass die Nachhaltigkeit noch rascher in die Kerntätigkeit aller Geschäftsbereiche integriert wird. Alle Bereiche müssen an einem Strang ziehen, um das Verständnis für eine grüne und nachhaltige Zukunft zu verinnerlichen.

Foto: Global2000



„Ich sehe eine Explosion an Rollen und Aufgabenfeldern in dem Bereich, den ich studiert habe. Es gibt so viel zu tun im Umbau hin zu einer sozial-ökologischen Gesellschaft, und dieses Tun passiert schon.“

Anna (29),
Campaignerin bei Global2000

man darüber spricht und gemeinsam daran arbeitet, dass die Dinge Schritt für Schritt besser werden.“ Auch Julia spricht sich dafür aus, sich nicht als Einzelne*r die Last aufzuladen, mit einem Job alles regeln zu müssen. Natürlich gibt es auch gute Gründe, keinen Green Job auszuüben: Betreuungspflichten, finanzielle Hürden, aber auch der simple Fakt, dass die Klimakrise nicht die einzige Baustelle ist. Für medizinisches Personal oder Kindergartenpädagog*innen stehen Nachhaltigkeitsthemen aus Mangel an Ressourcen oft nicht ganz oben auf der Agenda. Ein Punkt, den Julia Gram noch betonen möchte: „In der Arbeitswelt müssen Möglichkeiten geschaffen werden, um sich überhaupt mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen zu können. Im Moment ist noch viel auf freiwilliger Basis, was auf Dauer nicht nachhaltig ist, wenn Mitarbeitende ihr Engagement zusätzlich zu ihrer eigentlichen Arbeit machen müssen.“ Dafür wären auch politische Rahmenbedingungen notwendig. Julia ist aber sicher: Es gibt wenige Bereiche, in denen gar kein Potenzial zur nachhaltigen Entwicklung da ist. Wer seinen Arbeitstag also mal von früh bis spät beobachtet und hier und da an kleinen Rädchen dreht, kann schon viel bewirken. Stell dir vor, das würden alle machen. Dann würden wir gemeinsam die Welt retten.

Alle für eine: die Erde

So schön es auch ist, in seinem täglichen Arbeiten einen Sinn zu finden, so anstrengend kann es auch sein. Ein Konzept, das auch den meisten, die im Sozialbereich arbeiten, ein Begriff ist. Vor allem bei Klimafragen kann der Gedanke aufkommen: Müssen kommende Generationen ausbaden, was vergangene angerichtet haben? Anna erklärt ihre tägliche Motivation so: „Ich denke, es gibt im Leben von allen, die sich näher mit Polykrisen beschäftigen, Momente, in denen man überfordert ist. Auch mit der eigenen Rolle und dem eigenen Unvermögen, das alles zu lösen und zu retten. Für mich ist es ein Gamechanger, wenn ich spüre, dass ich nicht allein bin. Ich arbeite mit anderen Leuten zusammen, denen es genauso geht, und es hilft, wenn

Progress
with Care



**Wo siehst du dich in 5 Jahren?
Finden wir es gemeinsam heraus.**

Neues entdecken, Dinge bewegen, Menschen inspirieren,
und die Welt mit Innovation und Sorgfalt voranbringen.

Darum geht es bei PwC Österreich.



www.pwc.at



„Teil wird man am besten, indem man sich bewirbt“



Schönherr Rechtsanwälte ist eine führende Anwaltskanzlei mit Sitz in Wien, die in Zentral- und Osteuropa tätig ist. Sie gehört zu den renommiertesten Wirtschaftskanzleien in der Region und bietet umfassende juristische Beratung in einer Vielzahl von Rechtsgebieten an. Ihre Mandantinnen und Mandanten reichen von Großunternehmen und Banken bis hin zu Start-ups und Investor*innen.

Interview: **Anna Irina Jonach**
Fotos: **Niko Havranek**

Rise: Wie würden Sie die Kanzlei Schönherr kurz und knapp beschreiben?

BINDER-KRIEGLSTEIN: Wir verstehen uns als Full-Service-Kanzlei im Wirtschaftsrecht und decken hier sämtliche Bereiche ab. Alles, was ein Unternehmen im Laufe seines Lifecycles brauchen kann, können wir liefern. Wir sind insgesamt 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 14 Standorten in Zentral- und Osteuropa. Das heißt, das Arbeiten bei uns ist ein sehr internationales und ein sehr vielschichtiges. Ich glaube, man kann bei uns viel lernen und erleben.

Was macht die Kanzlei unter all diesen Eigenschaften einzigartig?

Besonders ist sicher unser Pioniergeist. Obwohl wir nächstes Jahr unser 75-Jahr-Jubiläum feiern, stehen wir seit jeher für Innovation und grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Wir waren eine der ersten Kanzleien, die in CEE expandierten, und gehören zu den Vorreitern in der Implementierung von Legal Tech und KI. Diesen „Schönherr Spirit“ spürt man auf vielen Ebenen, beispielsweise in den Unternehmensstrukturen, aber auch im Umgang mit Mandantinnen und Mandanten.

Sabine Binder-Krieglstein besetzt im Unternehmen die Position Director Human Resources und ermutigt alle Interessierten, ihre Bewerbung einfach abzuschicken.

Wie kann man Teil dieser vertrauensvollen Arbeitsverhältnisse werden?

Teil wird man am besten, indem man sich bewirbt. Ich würde raten, sich gerne initiativ zu bewerben und nicht nur zu warten, bis eine Stelle ausgeschrieben wird. Das kann über unsere Website, per E-Mail oder über das Telefon erfolgen. Darüber hinaus gibt es für unsere einmonatigen Sommer- und Winterpraktika ein Assessment Center, was auf keinen Fall einschüchtern soll. Es ist einfach ein Tool, mit dem wir mehrere ähnlich qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber gleichzeitig anschauen können.

Welche Stellen werden ausgeschrieben?

Die meisten Positionen besetzen wir im juristischen Bereich. Wir suchen Leute für die Rechtsanwaltschaft in allen möglichen Rechtsgebieten. Es ist sehr wichtig, dass neue Talente nachrücken, wenn andere Mitarbeitende die Ausbildung abschließen und eintragungsfähig werden. Besonders schön finden wir es, wenn diejenigen, die bei uns ausgebildet worden sind, auch bei uns bleiben, was zum Glück meistens der Fall ist.

Da wir ein sehr großes Unternehmen sind, besetzen wir fern der juristischen Positionen auch andere Stellen: In unserem Support-Bereich können wir alle betriebswirtschaftlichen Jobprofile anbieten – von Finance über IT und HR bis hin zu Office-Management.

Und wer kann sich für all diese Stellen bewerben?

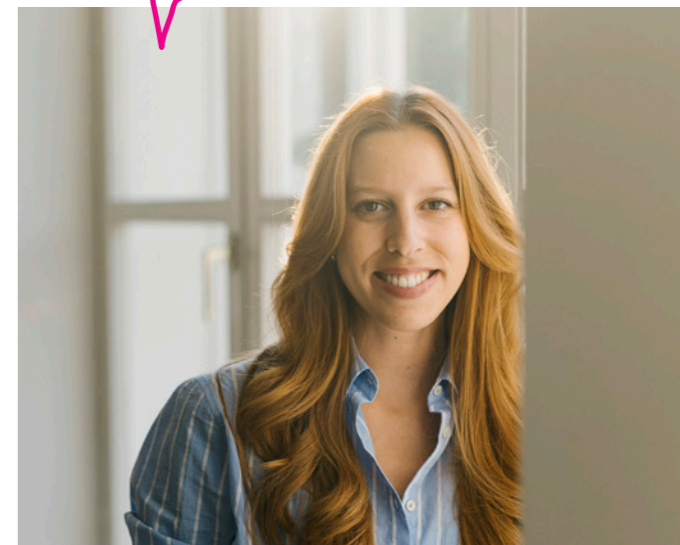
Man benötigt einen juristischen Abschluss, um in der Kanzlei als Jurist*in arbeiten zu können. Außerdem sind fundierte Englischkenntnisse sehr, sehr wichtig. Unsere Unternehmenssprache ist Englisch.

Können sich Interessierte auch schon während des Studiums in der Kanzlei bewerben?

Einerseits gibt es die Möglichkeit für Studierende, im Sommer oder im Winter die einmonatigen Praktikumsprogramme zu besuchen. Andererseits werden auch sonstige Bewerbungen ganzjährig gerne gesehen. Von zehn Wochenstunden aufwärts ist bei uns alles möglich. Für Studierende ist vor allem unser Paralegal-Pool interessant: Hier arbeitet man in vielen verschiedenen Fachgebieten und kann sich erst einmal einen Überblick über alle möglichen Berufsfelder verschaffen.

Welchen Tipp würdest du Bewerber*innen geben, um ihnen die Nervosität vor dem Gespräch zu nehmen?

SCHRETMAYER: Mir hilft es immer, wenn ich ein volles Wasserglas bei mir habe und die fünf Minuten Eingewöhnungsphase während des Gesprächs einfach überstehe, bis ich in einen gewissen Flow komme. Mich beruhigt es außerdem, überpünktlich zum Termin zu erscheinen, um nicht gestresst ins Gespräch zu starten.“



„Die Atmosphäre des Bewerbungsgesprächs war angenehm und nichts, wovor man sich fürchten muss. Befragt wurde ich zu meinem beruflichen Werdegang und meinen Zielen. Noch bevor ich zu Hause angekommen war, habe ich den Anruf mit einem Jobangebot bekommen.“

Rebecca Schretzmayer ist seit einem Jahr Associate im Team Real Estate bei Schönherr Rechtsanwälte. Sie hat vor zwei Jahren ihr Studium am Juridicum abgeschlossen. Während ihrer Gerichtspraxis fand sie eine Stellenausschreibung von Schönherr Rechtsanwälte und hat sich über das Bewerbungsportal als Konzipientin beworben.



Welchen Tipp würdest du Bewerber*innen geben, die sich unsicher sind, ihre Bewerbung abzuschicken?

RESCH: Habt keine Scheu, euch zu bewerben. Ich habe auch hin und her überlegt und gezweifelt. Am besten einfach abschicken und dann zum Gespräch kommen.

Gibt es neben dem Ausbildungsweg auch andere Kriterien, die eine Bewerbung besonders attraktiv machen?

Eine gewisse Zielstrebigkeit im Lebenslauf zu erkennen, ist definitiv von Vorteil. Das zeigt sich zum Beispiel an einer einigermaßen stringenten Studiendauer oder an den bereits geleisteten Berufserfahrungen. Wir achten in Lebensläufen auf die Erfahrungen, die bereits proaktiv gesammelt worden sind, das heißt: absolvierte Praktika, Interessenschwerpunkte oder Auslandsaufenthalte. Gut kommen außerdem ehrenamtliches Engagement oder Interessen an, die fern des Curriculums liegen. Ich werde bewusst nicht „Teamfähigkeit“ sagen, denn das ist völlig klar: Wir sind ein großes Unternehmen und bei uns arbeitet man ausschließlich in Teams.

Was passiert beim Bewerbungsgespräch?

Bei dem Gespräch geht es darum, dass man einander auf persönlicher Ebene kennenlernt. Unser Fokus im Gespräch liegt nicht auf der fachlichen Kompetenz. Man muss also vor dem Gespräch nicht lernen, aber sich trotzdem gerne vorbereiten, indem man sich mit der Kanzlei befasst.

Nehmen wir an, es war ein „perfect match“. Wie geht es dann weiter?

Meistens gibt es zwei, drei Gesprächsrunden. Danach geht es relativ schnell: Wir entscheiden uns und machen im Idealfall den Bewerbenden innerhalb einer Woche ein Angebot.

Haben auch Neubewerberinnen und -bewerber die Möglichkeit, im Ausland zu arbeiten?

Üblicherweise beginnt man dort, wo man sich bewirbt. Das heißt, wenn man sich für den Standort in Wien bewirbt, dann wird eine Stelle in Wien gesucht. Wir haben aber immer wieder Fälle, in denen man in eines unserer Büros an anderen Standorten oder für ein bestimmtes Projekt zu einem Mandanten*iner Mandantin ins Ausland entsandt wird.

„Ich schätze an Schönherr vor allem die Kollegialität im Team. Alle Leute im Team sind sehr freundlich und hilfsbereit. Man hat immer die Möglichkeit, sich auszutauschen oder um Hilfe zu bitten.“

Johannes Resch ist Associate im Corporate M&A Team, welches gesellschafts- und unternehmensrechtliche Fälle wie Unternehmenstransaktionen, Käufe, Verkäufe oder Unternehmensgründungen behandelt. Er hat sich bereits während seines Studiums in Salzburg über das Assessment Center für das einmonatige Summer-Associate-Programm beworben.

Das heißt, Schönherr kann auch als Ausbildungsbetrieb bezeichnet werden?

Ja, auf jeden Fall. Ausbildung ist uns ganz wichtig und etwas, das wir sehr ernst nehmen. Die Kosten für die verpflichtenden AWAK-Seminare werden beispielsweise von der Kanzlei übernommen. Innerhalb der Praxisgruppen finden regelmäßige Trainings statt, um sich im eigenen Fachgebiet möglichst vertiefen zu können. In unserer Schönherr-Academy werden zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten angeboten. Darüber hinaus schulen wir unsere Anwälte und Anwältinnen im Umgang mit innovativen Tools und KI in einer Tiefe, die selbst Eliteuniversitäten noch nicht bieten können.



Sprachen lernen macht cool!

5 Gründe, warum Sprachen lernen dich an der Uni weiterbringt.



Das ist Olga.
Olga spricht vier Sprachen.
Sei wie Olga!

Menschen, die viele Sprachen sprechen, gelten meist als ziemlich cool und werden von anderen bewundert. Das findest du auch, aber du bist noch nicht überzeugt davon, was dir Sprachkenntnisse bringen?

Dann haben wir hier noch ein paar Extra-Gründe gesammelt, wie dir Sprachkenntnisse und Sprachkurse einen Vorteil im Uni-Leben verschaffen können.

1. Sprachen als Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Du träumst von einem Semester in Italien, Spanien, Frankreich oder noch weiter weg? Dann solltest du früh beginnen, Sprachkenntnisse des jeweiligen Landes zu erlangen. Für den Antrag von Förderstipendien wie Erasmus+ benötigst du nicht nur gute Englischkenntnisse, sondern häufig auch einen Sprachnachweis über Kenntnisse in der Landessprache deiner Wunschuniversität. Natürlich macht es auch mehr Spaß, wenn du mit den Menschen, die du bei deinem Auslandsaufenthalt kennenlernst, in der Landessprache kommunizieren kannst!

2. Sprachkurse mit ECTS-Punkten für dein Erweiterungscurriculum oder deine Bildungskarenz

Seien wir ehrlich, manchmal braucht man einfach noch ein paar ECTS-Punkte! Und wenn es ganz arg kommt, ist es uns egal, was wir dafür tun. Warum nicht einen Sprachkurs besuchen und vielleicht die Liebe zu einer neuen Sprache entdecken?

3. Sprachkenntnisse als Vitamin S für deine Jobsuche

Du hast schon von „Vitamin B“ in der Jobsuche gehört? Mit dem B sind natürlich „Beziehungen“ gemeint. Wir meinen, dass du mit „Vitamin S“, mit dem S für Sprachen, ebenso punkten kannst!

Wenn du zeigst, dass du motiviert bist, dich weiterzubilden und kommunikativ in verschiedenen Sprachen agieren kannst, zeigt das Engagement und damit hebst du dich von anderen Bewerber*innen ab!

4. Sprachtraining als Booster für deine Lernfähigkeit

Sprachen zu lernen ist ein Training für dein Gehirn und hält es fit! Es ist wie beim Gehirnjogging, je mehr du trainierst, desto leichter tust du dir mit anderen Dingen, die du zu lernen hast, wie dem Stoff deiner nächsten Prüfung an der Uni.

5. Sprachen als Asset im akademischen Kontext

Denkst du schon ans Schreiben deiner Abschlussarbeit oder bist du bereits fertig und liebäugelst mit einer Laufbahn im akademischen Bereich? In beiden Fällen wirst du viel Zeit und Mühe in die Recherche von Literatur, Studien und anderen Quelltexten investieren. Noch spannender ist es, wenn du durch deine persönlichen Sprachkenntnisse Zugang zu weiteren Literaturquellen erlangst und dich in einem breiteren Spektrum bewegst!

Bist du bereit, dich von anderen abzuheben?

Dann schau gleich vorbei beim Sprachenzentrum der Universität Wien, dort kannst du Sprachkurse in Deutsch und 30 weiteren Fremdsprachen besuchen und dir damit deine persönlichen Vorteile verschaffen!

sprachenzentrum.at



Mit Innovation in Richtung grüne Zukunft

„Magmatic Bio“ besticht als Tech-Start-up mit grüner Innovation. An der Spitze des Unternehmens steht Co-Gründerin Dhaarsi Jaksch, die gemeinsam mit ihrem interdisziplinären Team und einer großen Portion Motivation beweist, dass sich Mut in der Unternehmensbranche lohnt.

Text von **Johanna Heiss**

Foto: Privat

GRÜNDERIN
Dhaarsi Jaksch

GRÜNDUNGSJAHR
2023

Dhaarsi Jaksch ist Biochemikerin und setzt als Co-Gründerin des Start-ups „Magmatic Bio“ auf synthetische Biologie, um die Energiewende voranzutreiben: Mit einem neuartigen Metalltrennungsverfahren wird nachhaltiges Lithium im Labor erzeugt – ein Metall, das wir unbedingt für die Energiewende brauchen.

Mehr zu ihrem Business unter magmatic.bio

Rise: Dein Start-up ist auf die nachhaltige Erzeugung von Lithium im Labor spezialisiert. Wofür brauchen wir Lithium und warum kommt natürlich nicht genug vor?

Dhaarsi Jaksch: Lithium brauchen wir hauptsächlich für Batterien. Ab 2035 soll es in Europa nur noch E-Autos geben, dafür reicht aber der derzeitige Lithiumabbau nicht. Es müssten neue Minen geschaffen werden, die sehr schlechte Umweltbilanzen haben. Konkret bei den Faktoren Chemikalien-, Land- und Wasserverbrauch. Mithilfe unseres Produktes können Ausgangsprodukte, aus denen die Extraktion von Lithium bisher nicht möglich war, genutzt werden. Auch Batterierecycling ist ein spannendes Thema für uns.

Wie genau funktioniert denn dieser technische Prozess?

Technologiemetalle wie Lithium werden gebraucht, um einen Übergang in eine klimaneutrale Zukunft zu gestalten. Die Evolution hat Lösungen für verschie-

denste Herausforderungen geschaffen – wie zum Beispiel das selektive Binden von bestimmten Metallen für enzymatische Aktivität. Oder den Transport in und aus der Zelle. Wir, bei Magmatic Bio, nutzen synthetische Biologie und entwickeln ein Protein, das selektiv Lithium binden kann. Dadurch wird das Extrahieren von Lithium effizienter und spart Chemikalien.

Warum ist dieser Prozess besonders innovativ?

Es handelt sich um eine Verbesserung bisheriger Extraktionsmethoden sowie Extraktion von Ausgangsstoffen, die bisher nicht genutzt wurden.

Wie und wann ist dir die Idee gekommen, Magmatic Bio zu gründen?

Meinen PhD und meinen Postdoc habe ich am Max-Perutz-Labor in Wien absolviert. Während dieser Zeit habe ich meine Mitgründer kennengelernt. Diese hatten damals schon die Idee, Magmatic Bio zu gründen.

Du arbeitest in einem interdisziplinären Team – warum ist das wichtig und wie ist das Team zusammengesetzt?

Unser Team besteht aus Biochemiker*innen, Chemie-Ingenieur*innen, Bioinformatikern und einem ehemaligen Investmentbanker. Der Prozess, den wir aufbauen, braucht all diese Facetten, um ein geeignetes Produkt zu entwickeln. Das Ziel ist, dass es eine Verbesserung zu gängigen Methoden darstellt. Uns ist es außerdem ein Anliegen, Kund*innenprobleme zu verstehen und aktiv zu adressieren.

BUILDING BETTER ORGANIZATIONS

& undconsorten



UNDCONSORTEN IST ANDERS

Das begeistert uns: Organisationen besser machen

Als schnell wachsende **Top-Management-Beratung** mit Standorten in Berlin, München und Wien sind wir der Überzeugung, dass es die anspruchsvollen organisatorischen Fragestellungen sind, die über langfristigen Erfolg von Unternehmen entscheiden.

Mit dieser Perspektive beraten wir Klienten im DACH-Raum, darunter mehr als die Hälfte der DAX 40-Unternehmen sowie große Familienkonzerne und öffentliche Institutionen.

Für unsere Arbeit sind wir als Hidden Champion für „Führung & Organisation“ sowie „Change Management“ ausgezeichnet worden.

Du hast Lust auf komplexe Organisationsthemen mit echter Wirkung, erzielt durch Leistung und Becheidenheit? Auf ein eingeschworenes Team mit Unternehmergeist und Leidenschaft?

Dann erkunde unsere Karrierewege unter undconsorten.de/karriere



„Ich möchte dazu beitragen, dass mehr Frauen sich aufraffen und Gründerin werden.“



Wie sieht dein Arbeitsalltag im Start-up aus?

Ein großer Teil des Teams steht viel im Labor und treibt die Entwicklung voran. Ich kümmere mich um Projektmanagement, Kollaborationen und auch um das Fundraising. Ich bin also viel am Computer.

Wie hast du dich auf die Gründung und die Selbstständigkeit vorbereitet?

Eigentlich gar nicht. Ich habe die anderen Gründer von magmatic bio im Laufe meines PhD/Postdocs kennengelernt und bin dann im Oktober 2023 im Start-up eingestiegen. Ich habe mittlerweile viel gelernt über Entrepreneurship. In Wien gibt es viele Veranstaltungen, die sich auf das Thema Unternehmertum spezialisieren. Da kann man viel lernen und sich weiterbilden. Das hat mir in meinem Werdegang sehr geholfen.

Was war die größte Herausforderung für dich bei der Gründung von Magmatic Bio?

Die Forschung und Entwicklung in einem Start-up muss viel schneller stattfinden als im akademischen Bereich. Das bedeutet, dass man manchmal interessante Entdeckungen erst einmal auf die Seite schieben muss und total fokussiert auf das eigentliche Produkt sein muss. Als Biochemikerin fällt mir das manchmal schwer.

Willst du als Frau, die ein Start-up im naturwissenschaftlichen Setting gegründet hat, auch ein Vorbild sein?

Ich möchte dazu beitragen, dass mehr Frauen sich dazu aufraffen und Gründerin werden. Ich wollte zu Beginn keine Mitgründerin sein, da ich einen Kinderwunsch hatte und dachte, dass eine Familie zu haben mit der Gründung eines Unternehmens nicht vereinbar ist. Ich habe mich auch sehr viel mit mei-

nen Mitgründern darüber ausgetauscht. Jetzt bin ich im 6. Monat schwanger, und bereite meinen Mutterschutz und die Karenzzeit vor. Ich bin optimistisch, dass das gut klappen wird. Ein gutes Team und unterstützende Mitgründer sind dabei natürlich sehr hilfreich.

Warum ist Wien ein guter Standort, um ein Unternehmen zu gründen?

Es gibt viele Fördermöglichkeiten, die den Start erleichtern. Außerdem gibt es hier viele andere Start-ups – und wie ich bereits erwähnt habe, auch viele Events für Gründer*innen. Dort kann man sich nicht nur inhaltliches Wissen aneignen, sondern sich auch vernetzen und sich gegenseitig weiterhelfen.

Welche Tipps hast du für (junge) Menschen, die ein Unternehmen gründen wollen?

Traut euch!

+ Du willst ein Unternehmen gründen oder dich selbstständig machen?

u:start unterstützt Studierende und Absolvent*innen bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit und Gründung.

MEHR INFOS UNTER uniport.at/ustart

CERHA HEMPEL

Internationalität, Teamgeist und wirtschaftliches Know-how

Unsere Jurist*innen bieten Beratung in allen Schwerpunktbereichen des Wirtschaftsrechts, kennen und verstehen die Besonderheiten eines jeden Tätigkeitsgebiets aufgrund jahrzehntelanger Expertise. Auf nationaler und internationaler Ebene beweisen wir fortlaufend unser wirtschaftliches Know-how.

Ebenso garantiert CERHA HEMPEL für höchstes fachliches Niveau auf neuestem Wissensstand, für beste Qualität, Vertrauen und Professionalität in sämtlichen Bereichen des Wirtschaftsrechts.

Warum hast du dich bei CERHA HEMPEL beworben?

Sophie: Während meiner Studienzeit und meiner Praktika habe ich gemerkt, dass ich gerne in einem großen Team arbeite, daher war für mich die Entscheidung für eine Großkanzlei klar. Meine Familie und Freund*innen haben mir die Kanzlei aufgrund ihrer Internationalität empfohlen und so begann ich als juristische Mitarbeiterin und bin nun Rechtsanwaltsanwältin im Corporate Transactions Team bei CERHA HEMPEL.

Claus: Bei CERHA HEMPEL war eine Stelle als Rechtsanwaltsanwältin in meinem Wunschbereich Wirtschaftsstrafrecht ausgeschrieben. Da ich noch dazu vom herausragenden Strafrechtsteam, bestehend aus Hans Kristoferitsch, Stefan Huber und Professor Lewisch, lernen kann, habe ich mich für CERHA HEMPEL entschieden.

Wie sind die ersten Tage und Wochen in der Kanzlei verlaufen?

Sophie: Man muss die ersten Tage und Woche nicht allein „durchstehen“. Von der ersten Minute an hilft ein Mentor oder eine Mentorin dabei, mit den internen Prozessen vertraut zu werden. Das kann so sehr zusammenschweißen, dass neben den beruflichen Pflichten auch richtig gute Freundschaften entstehen, wie es zum Glück bei mir der Fall ist.

Claus: Es war – auf die gute Art und Weise – ein Sprung ins kalte Wasser. Man lernt, selbstständig zu arbeiten, und bekommt sukzessive auch Verantwortung übertragen.



Mag. Claus Gutleiderer, Rechtsanwaltsanwältin im Bereich Wirtschaftsstrafrecht, und Mag. Sophie Stock, LL.M., Rechtsanwaltsanwältin im Bereich Corporate Transactions

Welche Weiterbildungsmöglichkeiten bietet CERHA HEMPEL an?

Sophie: CERHA HEMPEL bietet für alle Interessierten, insbesondere auch Associates, einmal im Monat eine „Breakfast Academy“ an. Beim gemeinsamen Frühstück gibt es spannende fachliche Vorträge, die insbesondere bei der Prüfungsvorbereitung hilfreich sind.

Zudem hatte ich dieses Jahr die Ehre, CERHA HEMPEL in London bei einem „Global Connect Development Programm“ zu vertreten.

Claus: CERHA HEMPEL übernimmt die Kosten für alle erforderlichen AWAK-Seminare. Zusätzlich bietet die Kanzlei im Rahmen der CERHA HEMPEL-Academy Kurse zu verschiedenen Soft Skills (z. B. Verhandlungstaktik) an. Zuletzt durfte ich ein Seminar zum Sanktionsrecht in London besuchen.

Würdest du dich wieder für CERHA HEMPEL entscheiden?

Sophie: Ja, auf jeden Fall. Unser Team und vor allem der Zusammenhalt auf Konzipient*innenebene ist großartig. Zudem hat man die Möglichkeit, an spannenden internationalen Causae mitzuarbeiten – langweilig wird uns im Arbeitsalltag jedenfalls nie!

Claus: Ein klares JA!

leben



S. 42

Zwischen Stigma und Superpower

Betroffene erzählen, wie
sie mit ADHS in der Jobwelt
umgehen

S. 46

Bist du ein*e Ehrenfrau*mann?

Wieso ehrenamtliches Engagement
deine Karriere pusht.

Wie gestalte ich mein Leben und welche Rolle spielt die Arbeit darin? Hier findest du Soft-Skill-Tipps, Insights und Inspo für deine Lebens- und Arbeitswelt.



TIPP

(Journaling-)Fragen für das neue Semester:

Welche Playlist hilft wirklich beim Konzentrieren?

Ab wann sollte man das Thema Weihnachtswichteln in der Lerngruppe ansprechen?

Wer hat immer die besten Mitschriften? Und wann könnte ich mit der Person wieder mal was trinken gehen?

Welches Pesto habe ich noch nicht probiert?

Zu wie vielen WG-Partys pro Semester kann ich meine Mitbewohner*innen überreden?

Wie kann ich mein Zeitmanagement so optimieren, um in den Semesterferien wirklich frei zu haben?

KI-WEISHEITEN

kannst du ein lustiges Gedicht zum Thema Studium und dem struggle des Berufseinstiegs für Studierende machen? circa 6 Zeilen lang

Klar, hier ist ein humorvolles Gedicht über das Studium und den Berufseinstieg:

Im Studium rackert man sich ab,
doch der Job, der bleibt erst mal knapp.
Mit 'nem Master in der Hand,
steht man planlos wie im Sand.
Der Traumjob? Ach, noch nicht in Sicht, doch
irgendwann klappt's – vielleicht. oder nicht!

sehr nett, aber geht das noch etwas hoffnungsvoller?

Na klar, hier ist eine hoffnungsvollere Version:

Im Studium schuftet man Tag für Tag,
doch am Ende winkt der große Schlag.
Mit dem Abschluss in der Hand,
geht's bald raus ins Arbeitsland.
Der Weg mag steinig, doch keine Frage,
am Ziel wart' Chancen – und keine Klage!

ok danke... ja passt ..

CHAT GPT

RISE



PODCAST-TIPP

Science Vs.

Wie ist das tatsächlich mit dem Mikroplastik, ist Social Media schädlich fürs Gehirn und gibt es noch einen Weg aus der Klimakatastrophe? Dieser Spotify Studios Podcast beschäftigt sich mit genau diesen Fragen – und zwar wissenschaftlich.

ACCOUNT TO FOLLOW

@netzwerk.klimajournalismus.at

Du studierst Publizistik? Du interessierst dich für Journalismus, der was bewirkt? Das Netzwerk Klimajournalismus vernetzt Journalist*innen in Österreich, die zum Thema Klima Bericht erstatten. Es werden immer mal wieder spannende Events empfohlen und ein bisschen Inspo kann nie schaden!

WIEN-TIPP

8 Museen – 1 Ticket

Du liebst es, am Sonntagnachmittag durch eine random Ausstellung zu spazieren? Klimt und Co. sind immer einen Besuch wert und erst vor einem riesigen Gemälde kannst du richtig entspannen? Dann ab ins Museum mit dir, und zwar am günstigsten mit der Bundesmuseen Card, die es dir für 99 Euro im Jahr ermöglicht, acht von Wiens größten Museen 365 Tage im Jahr zu besuchen.

+ ALLE INFOS UNTER [bundesmuseencard.at](https://www.bundesmuseencard.at)

”

„Die Klugen kennen ihre Schwächen zu gut, um Unfehlbarkeit anzunehmen. Wer am meisten weiß, weiß am besten, wie wenig er weiß.“

Thomas Jefferson (1743–1826)
Verfasser der Unabhängigkeitserklärung der USA

“

GEHIRNTRAINING

Sudoku

6	2		5	1	7			
				2				
			4					
7	1		6	8		5	3	9
4			2		9			1
	5	9		7				2
		8			1			
	9	3	7			1		6
		7	8			4	5	



Text von **Jelena Čolić**

Zwischen Stigma und Stärke:

ADHS im Job

Auf Social Media scheint ADHS gerade im Trend zu sein. Aber was steckt hinter dieser Abkürzung und wie sehr beeinflusst es Betroffene im Alltag, insbesondere am Arbeitsplatz? Zwei Personen mit ADHS und eine Expertin entlarven Mythen und erklären die Hintergründe.

„Fünf Anzeichen dafür, dass du ADHS haben könntest: 1. Du hältst deine Hände in einer T-Rex-Position beim Schlafen.“ So beginnt eine Frau in einem Instagram Reel ihr Erklärvideo rund um eine mögliche ADHS-Diagnose. Aber was ist ADHS eigentlich?

„ADHS steht für Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung. Die Ursache dafür ist neurologisch. Botenstoffe wie Dopamin und Noradrenalin sind bei Betroffenen nicht ausreichend vorhanden, dort wo sie benötigt werden. Aus diesem Mangel entsteht eine Aktivierungssteuerungsschwäche im Gehirn“, erklärt Mag. Michaela Hartl. Sie ist Sonder- und Heilpädagogin, Autismus- und ADHS-Trainerin, Mitbegründerin des Instituts Sung, Obfrau des Vereins Team ADHS



„Als ich meine ADHS-Diagnose bekommen habe, konnte ich mich zuerst gar nicht damit identifizieren. Ich dachte, das hätten nur unruhige und zappelige Kleinkinder.“

– Mona (27)

und Landeschefin im Verband Neurodiversität. „Wenn ich am Abend entspannt auf der Couch sitze, ist mein Gehirn auf diese Ruhe eingestellt. Bekomme ich aber plötzlich einen Anruf, der mich auffordert, eine E-Mail zu schreiben, schaltet mein Gehirn sofort in den entsprechenden Aktivierungsmodus. Ich bin wieder wach genug, um mich darauf zu konzentrieren. Bei Personen mit ADHS funktioniert das nicht so schnell. Stattdessen bleibt ihr Aktivierungslevel dasselbe, wie als sie noch entspannt auf der Couch saßen.“

Es können zwei Formen unterschieden werden: Bei der körperlich hyperaktiven ADHS will sich der Körper durch mehr Bewegung und Unruhe quasi „aufwecken“ bzw. ausgleichen und schüttet dabei mehr Dopamin aus. Bei der anderen Variante, oft „ADS“ genannt, bleibt diese Hyperaktivität außen aus. Stattdessen wirken diese Personen oft verträumt und haben auch Schwierigkeiten, fokussiert zu bleiben. ADS tritt häufiger bei Frauen auf und bleibt häufig unentdeckt. Bei einem Großteil der Erwachsenen zeigt sich ein Mischtyp mit unruhigen und verträumten Anteilen.

Unsichtbare Schwächen

„Als ich meine ADHS-Diagnose bekommen habe, konnte ich mich zuerst gar nicht damit identifizieren. Ich dachte, das hätten nur unruhige und zappelige Jungs“, sagt Mona*. Die 27-jährige Masterstudentin war bereits in Therapie, als ADHS vermutet wurde. Die spätere Diagnose brachte Klarheit und half ihr, ihre Stärken und Schwächen besser abzustecken. Im Austausch stieß sie aber auf wenig Verständnis: „Du willst Akzeptanz für alltägliche Dinge, mit denen ich auch struggle?“ Wie viele Bereiche des neurodivergenten Spektrums, ist auch ADHS voll mit einem Vorurteilkatalog à la „Das geht mir auch so. Bemüh dich einfach etwas mehr!“ Genau

hier sieht auch Mag. Hartl ein großes Problem. „Symptome wie fehlendes Zeitmanagement, Impulsivität oder fehlende Konzentration hat fast jede*r schon mal erlebt. Der Unterschied zu Menschen mit einer ADHS-Diagnose ist allerdings das Ausmaß dieser Schwierigkeiten und der hohe Leidensdruck, der dadurch entsteht und sich auf die verschiedensten Bereiche des Lebens auswirkt.“

Hinter der Maske

Besonders im Joballtag maskieren viele Personen mit ADHS ihre Symptome. Zu groß ist die Angst, negativ bei den Kolleg*innen aufzufallen. Maskieren ist ein Bewältigungsmechanismus und bedeutet, sich über die eigenen Grenzen hinaus an eine Situation anzupassen. Platz für die eigenen Bedürfnisse bleibt wenig. Beispiele für Masking sind Unterdrückung von Stimulationsverhalten (z. B. Wippen mit den Beinen), um andere nicht zu stören, obwohl das Stillsitzen schwer auszuhalten ist und die Konzentration erschwert, oder leise zu sein und die Impulsivität zu unterdrücken. Man achtet zu sehr darauf, was man sagt, um nicht zu viel zu reden oder andere zu unterbrechen.

Die Folgen davon reichen vom ADHS-Burnout bis hin zu Angst- und Zwangsstörungen oder Depressionen. Laut einer Studie von Libutzki et al. für das European Psychiatry Journal (2019) leiden rund 65 % der männlichen und 70 % der weiblichen ADHS-Patient*innen im Alter von über 31 Jahren an einer Stimmungs- oder Angststörung.

You do you

Valerie Lechner hat die Schulzeit ohne viel lernen und Hausübungen gemeistert. Schlechte Noten haben sie nicht gestresst, solange sie gute Noten in ihren Lieblingsfächern hatte. Während der Corona-Pandemie



Mag. Michaela Hartl ist Sonder- und Heilpädagogin, Autismus- und ADHS-Trainerin, Mitbegründerin des Instituts 8ung und Obfrau des Vereins Team ADHS.

„Symptome wie fehlendes Zeitmanagement, Impulsivität oder fehlende Konzentration hat fast jede*r schon mal erlebt. Der Unterschied bei Menschen mit einer ADHS-Diagnose ist allerdings der hohe Leistungsdruck, der damit einhergeht und sich auf die verschiedensten Bereiche des Lebens auswirkt.“

– Mag. Michaela Hartl

und Online-Vorlesungen auf der Uni änderte sich das. „Ich konnte mich kaum auf die Vorlesungen konzentrieren und musste mich ständig bewegen, um bei der Sache zu bleiben. Mir wurden immer wieder Reels zu ADHS vorgeschlagen und ich habe mich darin sehr wiedererkannt. Schließlich machte ich einen Termin beim Psychiater, der mir die Diagnose ADHS bestätigte“, erzählt die 28-Jährige.

Seit der Diagnose sind ein paar Jahre vergangen und der damit verbundene Lernprozess war immens hilfreich bei Valeries Berufswahl. „Ich habe viel darüber nachgedacht, welcher Job zu mir passt. Ursprünglich wollte ich im Journalismus arbeiten, aber ich weiß jetzt, dass ich mir mit den Deadlines und langwierigen Projekten sehr schwertun würde. Würde ich auf diese Aspekte nicht achten, wäre mein Arbeitsalltag eine reine Katastrophe.“ Nach etwas Recherche entschied sie sich für einen Job im Bereich PR & Social Media. Es macht ihr Spaß, hat eine Routine und man arbeitet an mehreren kleineren Projekten und übernimmt trotzdem Verantwortung.

Potenzialentfaltung

„Auch wenn viel Eigenverantwortung bei der Person mit ADHS liegt, liegt es auch am Arbeitgeber, das Thema ADHS zu enttabuisieren und zu thematisieren“, mahnt Valerie. Ähnlich sieht das auch Mag. Hartl. Sie fordert eine neue Stärkenperspektive – weg vom ständigen Scannen nach Fehlern und mehr Flexibilität bei allen Jobs, die es zulassen. Der Mensch mit seinen individuel-

len Stärken soll im Mittelpunkt stehen. Schwächen und Lücken sollen gemeinsam angegangen werden und aus den Ressourcen von allen geschöpft werden.

Konkrete Best-Practice-Beispiele, wie Arbeitgeber eine ADHS-freundliche Arbeitsumgebung schaffen und Verantwortung übernehmen, könnte so aussehen: keine Großraumbüros und/oder Rückzugsorte anbieten, Noise-Cancelling-Kopfhörer als Standardausstattung, Flexibilität bei Arbeitszeiten und -methoden sowie Neurodiversität (neurologische Vielfalt) als Teil von Diversität verstehen und implementieren. Vor allem der letzte Punkt ist wichtig, um mehr Bewusstsein für Neurodivergenz (neurologische Abweichungen) zu schaffen und damit gängige Vorurteile dekonstruiert werden können.

Skills-based Hiring als Zukunft?

Die Rekrutierungsstrategie Skills-Based Hiring konzentriert sich mehr auf individuelle Fähigkeiten und

Stärken als formale Abschlüsse oder Berufserfahrung. Der Fokus liegt auf spezifischen Kompetenzen, die für die ausgeschriebene Stelle relevant sind. So wird ein Talentepool geschaffen, mit diversen Hintergründen und Skills, die aus anderen Jobs übernommen werden können, wie Empathie, Konfliktlösung oder Kommunikation.

„Bei mir ist es verkehrt: Ich tue mir schwer, wo sich andere leichttun und umgekehrt. Ich bin nicht gut darin, auswendig zu lernen und lange an etwas zu arbeiten, aber dafür bin ich sehr lösungsorientiert, kreativ und voller Ideen“, betont Valerie. Ähnlich ist es auch bei Mona. „Es fühlt sich an, als wäre ich eine Lokomotive mit Vollgas. Aufgaben mit großem Zeitdruck oder hohem Stresspotenzial sind kein Problem und ich könnte durch eine ‚Wand‘ fahren. Aber die kleinen Steine, die dadurch im Getriebe hängen bleiben, können ein Problem darstellen.“

Ein wichtiger Teilbereich des Skills-Based Hiring ist Neurodiversity Hiring. Hierbei wird darauf geachtet, wie die einzigartigen Stärken und Skills neurodivergenter Personen (etwa Menschen mit ADHS oder Autismus) in den Rekrutierungsprozess integriert werden können. Es geht aber weit über den Bewerbungsprozess hinaus und soll eine inklusive und unterstützende Arbeitsumgebung schaffen und gleichzeitig Barrieren abbauen.

Ein bekanntes Beispiel dafür ist das Neurodiversity Hiring Program von Microsoft. Anstelle eines traditionellen Auswahlverfahrens durchlaufen die Bewerber*innen eine Assessment-Phase, in der ihre technischen und beruflichen Fähigkeiten unter realistischen Bedingungen getestet werden. Währenddessen werden sie von spezialisierten Mentor*innen begleitet.

Aufmerksamkeitsdefizitstörung

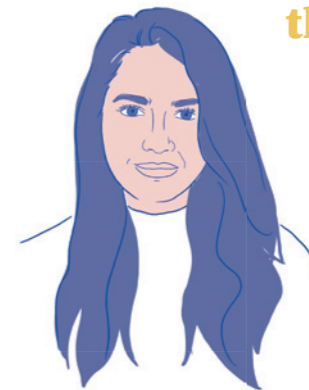
ADS ist eine Form von ADHS ohne ausgeprägte Hyperaktivität. Betroffene kämpfen mit starker Unaufmerksamkeit, Vergesslichkeit und eingeschränkter Motivation. Sie wirken oft verträumt oder desinteressiert. Typisch sind Schwierigkeiten, Aufgaben zu organisieren und fokussiert zu bleiben. ADS tritt häufiger bei Frauen auf und bleibt oft unerkannt.

Neue Wege

Menschen mit ADHS haben oft besondere Stärken, wie z. B. hohe Kreativität, Problemlösungsfähigkeiten, viel Energie und die Fähigkeit, in herausfordernden oder sich schnell ändernden Umgebungen gut zu funktionieren. Diese Besonderheiten erfordern bereits in der Bewerbungsphase viel Feingefühl und einen ehrlichen Wunsch nach Inklusion.

Unternehmen, die diese Potenziale erkennen, fördern und eine stigmafremde Umgebung schaffen, profitieren von den Fähigkeiten neurodivergenter Mitarbeiter*innen und werden eine Schatzkiste voll mit Innovation, Thinking Outside the Box und Enthusiasmus finden. Aber dafür müssen sie auch suchen.

„Auch wenn viel Eigenverantwortung bei der Person mit ADHS liegt, liegt es auch am Arbeitgeber, das Thema zu enttabuisieren und zu thematisieren.“



– Valerie Lechner (28), Social-Media-Managerin bei Uniport

Neurodivergenz

... bezeichnet die Vielfalt neurologischer Varianten, die von der „typischen“ neurologischen Entwicklung abweichen – etwa ADHS, Autismus oder Dyslexie.

Bist du ein*e Ehrenfrau*mann?

Die Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit wird besonders in Krisenzeiten sichtbar. Doch auch abseits solcher Ereignisse leisten freiwillige Helfer*innen das ganze Jahr über ehrenwerte, unbezahlte Arbeit. Ob Nachhilfe bei Nachbarskindern oder Schlamm schaufeln bei Regenwetter – warum ehrenamtliche Arbeit nicht nur glücklich macht, sondern auch wertvoll für deine Karriere sein kann.

Tausende freiwillige Helfer*innen machten sich Mitte September auf den Weg nach Niederösterreich, in die besonders von Überschwemmungen betroffenen Gebiete, um bei den Aufräumarbeiten zu unterstützen. Sie galten rechtmäßig als Held*innen der Stunde und ein unverzichtbarer Faktor im Wiederaufbau nach dem verheerenden Hochwasser. Zu selten wird das Scheinwerferlicht auch abseits der Krisen auf die Ehrenarbeit geleuchtet. Denn sie ist ein integraler Bestandteil einer funktionierenden Gesellschaft. Egal ob an den Wahlurnen, im Tierheim, am Fußballplatz oder in der Schule – ehrenamtliche, also unbezahlte Arbeit ist in jedem Sektor zu finden.

Freiwillige Arbeit zu leisten, muss aber nicht nur ein altruistischer Akt sein, sondern kann persönliche Vorteile mit sich bringen: Wer regelmäßig unbezahlt mit anpackt, ist bis zu 12 Prozent glücklicher, besagt beispielsweise eine Studie der Economics School of London. Sich ehrenamtlich zu engagieren, kann zudem auch als Karrierebooster dienen. Immer mehr Arbeitgeber*innen schätzen die im Ehrenamt erworbenen Soft Skills wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kommunikationsstärke. Dies bestätigt auch eine Studie der US-Universität Montana, die aufzeigt, dass ehrenamtlich Tätige eine 27 Prozent höhere Chance haben, einen Job zu finden, als Menschen ohne freiwilliges Engagement.

Studierende erzählen

Auch viele Studierende der Universität Wien engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Lisa, Masterstudentin der Internationalen Entwicklung, ist seit ihrer Kindheit bei den Pfadfindern aktiv. Seit 2021 leitet sie eine Jugendgruppe. „Ich war von klein auf bei den Pfadfindern und habe im Laufe der Jahre so viel gelernt. Irgendwann kam der Punkt, an dem ich gefragt wurde: Möchte ich aufhören oder die Leitung übernehmen?“ Lisa entscheidet sich, dabeizubleiben. „Es geht aber nicht nur darum, etwas Gutes zu tun. Man entwickelt sich auch persönlich weiter, lernt Menschen kennen und baut ein Netzwerk auf. Das ist ein großer Bonus.“

Lisa sieht in ihrem Engagement nicht nur die Möglichkeit, etwas zurückzugeben, sondern auch eine wertvolle

erfahrung. Beinahe die Hälfte aller Österreicher*innen engagieren sich freiwillig. In Organisationen und Vereinen engagieren sich rund ein Viertel der Bevölkerung, etwa 37 Prozent fallen auf den informellen Bereich wie beispielsweise Nachbarschaftshilfe. Der Sektor Sport und Bewegung ist dabei der beliebteste, um sich freiwillig zu betätigen.

Auch Publizistikstudent Jamil Sy absolviert wöchentlich bis zu neun Stunden unbezahlte Arbeit am Fußballplatz. Der 26-Jährige ist Obmann und Trainer in einem Fußballverein: „Ich habe schon immer leidenschaftlich gern Fußball gespielt. Während Corona habe ich dann oft mit Freunden zusammen gekickt, die nie in einem Verein waren und gerne etwas professioneller spielen

wollten. Irgendwann haben wir dann entschieden, einen Verein zu gründen“, erzählt Jamil. Heute leitet er den Verein Hernalser Spartans, der zwei Herren- und eine Frauenmannschaft umfasst.

Als Vereinsobmann und Trainer sind seine Aufgaben vielfältig. „Ich bin für alles

„Durch die Arbeit mit den Kindern habe ich unglaublich viel über Teamarbeit, Verantwortung und Projektmanagement gelernt.“

Lisa (25) engagiert sich bei den Pfadfindern.



zuständig, von der Organisation der Spiele bis zur Mitgliederverwaltung. Das hat mir viel über Führung und Organisation beigebracht“, sagt er. „Ich denke, diese Fähigkeiten sind auch für meine berufliche Zukunft sehr wertvoll. Es geht darum, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Teams zu leiten – das sind Dinge, die man in jeder Führungsposition braucht.“

le Erfahrung für ihre berufliche Zukunft. „Durch die Arbeit mit den Kindern habe ich unglaublich viel über Teamarbeit, Verantwortung und Projektmanagement gelernt“, erklärt sie. Besonders hebt sie die Herausforderungen hervor, die die Verantwortung für junge Menschen mit sich bringt: „Wenn wir auf Lager fahren, trage ich die volle Verantwortung für die Sicherheit der Kinder. Das hat mir geholfen, mit Druck umzugehen und in stressigen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren.“ Lisa investiert wöchentlich etwa fünf Stunden in ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

2023 leisteten Ehrenamtliche landesweit jährlich rund 470 Millionen unbezahlte Arbeitsstunden, die zusammen mit den 367 Millionen bezahlten Stunden gemeinnütziger Organisationen eine wirtschaftliche Wertschöpfung von etwa 22 Milliarden Euro generie-

ren. Das bestätigt auch Wirtschaftsprüfungsunternehmen Deloitte, welches 2016 eine Umfrage unter Arbeitgeber*innen dazu durchgeführt hat. Die Befragten gaben an, dass circa 30 Prozent der Lebensläufe, die sie erhalten, Freiwilligenarbeit beinhalten. 82 Prozent würden zudem eher eine*n Kandidat*in auswählen, der*die Freiwilligenarbeit vorweisen kann. 92 Prozent sind zudem der Meinung, dass Freiwilligenarbeit eine effektive Methode ist, um Führungsfähigkeiten zu fördern und 80 Prozent der Befragten sind überzeugt, dass aktive Freiwillige leichter in Führungspositionen aufsteigen.

Perspektivenwechsel

Auch Janet Kuschert ist von den Vorteilen ehrenamtlichen Engagements überzeugt. Sie ist operative Vorständin des Social Business Sindbad, das Mentoring für sozial benachteiligte Jugendliche anbietet und diese beim Übergang von der Pflichtschule in die nächste Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung begleitet und berichtet aus der Praxis: „Unsere Mentor*innen begleiten Jugendliche, die oft nicht wissen, wie es nach der Schule weitergehen soll. Sie helfen ihnen bei der Orientierung, Bewerbungen zu schreiben und ihre nächsten Schritte zu planen. Aber es geht auch darum, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, in der die Jugendlichen Unterstützung erfahren.“

Einer von ihnen ist Daniel Kowatschew, der vor zweieinhalb Jahren als Mentor bei Sindbad begann. Der ehemalige Psychologiestudent hat durch sein Engagement sogar einen Berufswunsch entdeckt und begann nach seinem Abschluss als Lehrer in einer Schule zu arbeiten. Durch seinen Einsatz bei Sindbad habe er andere Lebensrealitäten kennengelernt und wollte aktiv werden. „Ich habe gesehen, wie schwierig die Bedingungen für viele Jugendliche sind, aber auch, wie viel Potenzial in ihnen steckt. Diese Erfahrung hat mich dazu gebracht, in den Bildungsbereich zu wechseln. Es ist unglaublich, was man erreichen kann, wenn man Jugendlichen zeigt, dass man an sie glaubt.“ Einen Perspektivenwechsel raus aus seiner „Bubble“ zu wagen, empfiehlt er allen Studierenden.

Janet Kuschert sieht in der Arbeit der Mentor*innen

„Viele unserer Mentor*innen entwickeln Führungskompetenzen, die ihnen später im Beruf nützlich sind.“

Janet Kuschert ist operative Vorständin bei Sindbad, einer Organisation, die Mentoring für Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen anbietet.

Foto: Carolina Reverter



„Ich bin für alles zuständig, von der Organisation der Spiele bis zur Mitgliederverwaltung. Das hat mir viel über Führung und Organisation beigebracht.“

Jamil (26) ist Obmann & Trainer beim Fußballclub Hernalser Spartans.

auch einen großen Gewinn für deren berufliche Laufbahn. „Viele unserer Mentor*innen entwickeln Führungskompetenzen, die ihnen später im Beruf nützlich sind“, erklärt sie. „Sie lernen, wie man Menschen motiviert, Ziele setzt und dabei nicht den Überblick verliert. Eine weitere wichtige Fähigkeit, die sie erwerben, ist die Frustrationstoleranz. Unsere Mentor*innen lernen, dass nicht immer alles glattläuft und dass man auch mit Rückschlägen umgehen muss.“

Ehrenamtliche Arbeit ist mehr als nur ein Weg, Nächstenliebe zu zeigen. Für viele Studierende ist es eine Möglichkeit, wichtige Fähigkeiten zu entwickeln, die im späteren Berufsleben von unschätzbarem Wert sind. Organisationen wie Sindbad zeigen zudem, dass ehrenamtliches Engagement nicht nur anderen Menschen hilft, sondern auch den Praktizierenden selbst neue

Perspektiven eröffnet und manch eine*r sogar seine*ihre Leidenschaft entdeckt. Wer sich freiwillig engagiert, tut nicht nur Gutes, sondern investiert auch in seine persönliche und berufliche Zukunft – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Mal dir deine Welt, wie sie dir gefällt!



Nämlich nachhaltig, green, CO₂-neutral, ressourcenschonend und vor allem bunt.

Was ich werden will?

„Als Kind träumte ich davon, Bäuerin zu werden.“

Ursprünglich komme ich aus Tirol, aber wegen meiner Allergien wurde nichts aus meinem Kindheitstraum. Stattdessen bin ich direkt nach Wien gezogen, um dort zu studieren – ein Traum, den ich mir erfüllt habe. Zuerst habe ich mit Betriebswirtschaft begonnen, weil ich immer schon international arbeiten wollte. Doch nach einem Jahr war ich nicht ganz überzeugt und habe zusätzlich Psychologie angefangen, weil es für mich die Grundlage für alles ist. Derzeit bin ich für ein Praktikum am „Österreichischen Kulturforum New York“. Schon als Kind wollte ich

einmal nach New York reisen, und jetzt habe ich auch diesen Traum verwirklicht. Sprachen sind für mich dabei ein Schlüssel – ich spreche fünf und sie öffnen mir Türen in neue Welten. Mein Ziel ist es, international zu arbeiten, vielleicht in der Diplomatie. Durch mein Engagement bei EUSALP (EU strategy for the Alpine region) und meinen Einsatz für Nachhaltigkeit habe ich gemerkt, wie viel man bewegen kann. Egal wohin mich mein Weg noch führt, ich möchte mit meiner Arbeit etwas Positives beitragen.



Leandra Kreisser (21) studiert Psychologie an der Universität Wien und Internationale Betriebswirtschaft an der WU Wien.

Foto: Privat

Wie ich wurde, was ich bin

Seit vielen Jahren engagiere ich mich für den Umwelt- und Tierschutz. Im Laufe der Zeit habe ich mich zunehmend mit nachhaltiger Landwirtschaft befasst, da mir bewusst wurde, wie entscheidend sie für den Schutz unseres Planeten ist. Bei Greenpeace arbeite ich zu Biodiversität, Greenwashing, Demokratie

und Compliance – für mich sind all diese Themen untrennbar verbunden, um eine starke Zivilgesellschaft und den Schutz unserer Lebensgrundlagen zu gewährleisten. Ich habe einen Abschluss in Internationaler Entwicklung von der Uni Wien, einen Master in Internationalen Beziehungen von der Diplomatischen Akademie Wien und berufsbegleitend meinen MBA an der California Lutheran University (CLU) abgeschlossen. 2012 gründete ich mit einem Kollegen den Verein Donau Soja, um eine nachhaltige Ei-

„Ich kämpfe für eine sozial und ökologisch gerechte Zukunft und gegen Korruption.“

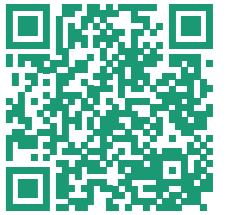
weißversorgung in Europa zu fördern. 2021 rief ich die Initiative „Saubere Hände – Stoppt Korruption“ ins Leben, weil ich überzeugt bin, dass Korruption die Grundfesten unserer Demokratie untergräbt. Im April 2024 gründete ich den Verein „Ans Licht!“, um Whistleblower zu schützen. Für mich bedeutet all das, sich aktiv für eine gerechtere, nachhaltigere Zukunft einzusetzen, sei es beim Schutz der Umwelt, der Stärkung der Demokratie oder im Kampf gegen Korruption.



Ursula Bittner (39) ist Wirtschaftsexpertin bei Greenpeace.

Foto: Greenpeace

Help us save Planet A



THERE FROM THE BEGINNING.

KOMMUNAL
KREDIT

We want to become Europe's green transition financing champion and we need your expertise, talent and passion to enable sustainable infrastructure and energy projects across Europe. There's no time to waste!
Find out about our current vacancies by scanning the QR code.



Femtoring Circle: Dein Group Mentoring.

Studium bald geschafft – und dann?
Lass es uns gemeinsam herausfinden.
Erkenne deine Stärken durch Trainings in
deiner persönlichen Mentoring-Gruppe
und lerne, wie du sie für den Berufseinstieg
nutzen kannst. Und vielleicht entdeckst du
dabei auch deine Leidenschaft für die Beratung.
Bewirb dich bis zum 3. Dezember.

Join the Group: bcg-einstieg.de/femtoring-circle

Beyond is
where we begin. |

BCG